

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Ivan Knez zum Präsidenten und des Kamillo Pammer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1914 die Bestätigung erteilt.

Den 2. April 1913 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das III. Stück der polnischen, das XIV., XVII. und XIX. Stück der kroatischen und das XX. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und verwendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 2. April 1914 (Nr. 75) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Zeitschrift: „Böhmerwald-Volksbote“ vom 28. März 1914.
  - Nr. 2 „Jugoslavanski železničar“ vom 21. März 1914.
  - Nr. 11.755 „Il Piccolo“ vom 23. März 1914.
  - Nr. 50 „Edinost“ vom 23. März 1914.
  - Nr. 76 „La Tribuna“ vom 18. März 1914.
  - Nr. 156 „L' Istria Socialista“ vom 21. März 1914.
  - Nr. 13 „Pokrokové listy“ vom 28. März 1914.
  - Nr. 6 „Stráž na Labi“ vom 28. März 1914.
  - Nr. 72 „Den“ vom 29. März 1914.
  - Nr. 71 „Naprzód“ vom 28. März 1914.
- Die im Verlage der Administration der illustrierten Wochenchrift „Pravo ludu“ in Krakau 1914 erschienene Druckschrift „Leć pieśni!“
- Nr. 71 „Głos“ vom 28. März 1914.
  - Nr. 27 „Sloboda“ vom 27. März 1914.

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus der italienischen Kammer.

Rom, 2. April.

Ministerpräsident Salandra und die Mitglieder des neuen Kabinettes werden bei ihrem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt. Salandra gibt folgende Erklärung ab: Der siegreiche Krieg hat in der ganzen Welt das Ansehen des italienischen Volkes erhöht. Er hat aber auch für den Staat einen Verbrauch an Kräften mit sich gebracht, die nunmehr wieder erneuert werden müssen. Während unsere Seemacht mittelst der vorgeschlagenen

Kredite sich gemäß dem festgelegten Plane entwickeln kann, verlangt die Armee von dem Vaterlande gleichartige Maßnahmen. Es wird daher notwendig sein, die finanziellen Erfordernisse der Militärmacht des Mutterlandes noch vorhandenen Mitteln zu ergänzen, damit die Armee in der Lage sei, in entsprechender Weise zu gleicher Zeit die Bedürfnisse des Mutterlandes und jene der Kolonien zu befriedigen. Die Regierung wird daher eine Erhöhung der außerordentlichen Kredite in einem 200 Millionen Lire nicht übersteigenden Betrage ansprechen, welcher auf mehrere Finanzjahre zu verteilen sein wird. Bezüglich der finanziellen Lage dürfte das heutige Gehaltungsjahr ein Defizit von 23 Millionen Lire aufweisen, das fast vollständig auf die in das Landesbudget eingestellten Ausgaben für den libyschen Krieg zurückzuführen ist. Dieses Defizit wird zum Teile durch Ersparungen bei einzelnen Budgetkapiteln gedeckt werden. Um die Solidität im Gleichgewichte des Budgets aufrecht zu erhalten, wird es notwendig sein, die vom vorigen Kabinette vorgeschlagenen finanziellen Maßnahmen mit gewissen Ergänzungen und Abänderungen beizubehalten. Sodann werden wir die progressive Einkommensteuer in Erwägung ziehen, die die Grundlage einer rationellen Reform unseres Steuersystems zu bilden haben wird. Hierauf werden wir an eine Revision der gesamten Finanzgesetzgebung schreiten. Um für die Mittel des Staatsschatzes vorzusorgen, wird die Regierung die Erhöhung des gegenwärtigen Höchstmaßes für den Schatzscheinumlauf um 50 Millionen Lire ansprechen.

Der Ministerpräsident kündigt sodann eine Reihe von Gesetzesentwürfen sozialpolitischer Natur an, insbesondere sollen die untersten Kategorien der Eisenbahnbediensteten Lohn erhöhungen erhalten. Die Kosten sollen durch eine Erhöhung des Personentarifs und des Frachttarifs gedeckt werden. Der Ministerpräsident hofft, daß die Raschheit, mit welcher die Regierung die Lösung dieser Frage in Angriff nahm, die Eisenbahnbediensteten veranlassen wird, ihre Agitation einzustellen. Der Ministerpräsident betont sodann, daß die allgemeinen Richtlinien der inneren und äußeren sowie der Kirchenpolitik Italiens, so wie sie von der Kammer am Beginn der letzten Legislaturperiode gebilligt wurden, unverändert bleiben werden und schließlich, indem er ein klares und offenes Vertrauensvotum verlangt.

Der Ministerpräsident wird von Zustimmungsrufen unterbrochen und seine Rede mit großem Beifall aufgenommen.

Hierauf verliest Vizepräsident Carcano ein Schreiben des Kammerpräsidenten Marcora, worin dieser seine Demission anzeigt. Ministerpräsident Salandra erklärt, er würdige die Delikatesse des Präsidenten, bitte jedoch die Kammer, die Demission nicht anzunehmen. — Die Demission Marcoras wird hierauf mit großer Mehrheit abgelehnt.

### Das ägyptische Parlament.

Wie man der „Pol. Korr.“ aus Kairo berichtet, hat die Gesetzgebende Versammlung stürmische Tage hinter sich. Es handelte sich um die heiß umstrittene Frage, ob in Abwesenheit des Präsidenten der von der Regierung ernannte Vizepräsident die Leitung der Geschäfte übernehmen soll, was natürlich der Wunsch der letzteren ist. Die Oppositionspartei, an ihrer Spitze Saad Pascha Zaghloul, der aus der Deputiertenzahl gewählte Vizepräsident, sah hierin eine Bevormundung der Versammlung und die Absicht der Regierung, auf den Gang der Verhandlungen einen bestimmenden Einfluß auszuüben. Es ist aber seiner Beredsamkeit nicht gelungen, mit seinen Ideen durchzubringen, so daß er schließlich erklärte, er werde um seine Ablösung als Vizepräsident bitten, da er diese Stelle in einer Versammlung nicht einnehmen könne, die ihre Rechte mit Füßen treten lasse. Der Antrag der Regierung ging mit 44 gegen 32 Stimmen durch. Die Gesetzgebende Versammlung hat bisher wenig positive Arbeit geleistet. Bis zum Schluß der ersten Session sind etwa noch 45 Sitzungstage verfügbar, in welcher Frist wichtige Fragen, wie die der landwirtschaftlichen Syndikate, der Erbschaftsteuer, des Vormundschaftsrechtes usw. kaum gelöst werden können. Man verschwendet die kostbare Zeit mit Debatten über Formalitäten und Nebensächlichkeiten. Wenn da öfters von Seiten der Minister eingegriffen wird, so ist dies wohl verständlich, und die Vorwürfe eines Teiles der ägyptischen Presse, daß die Regierung die Willensmeinung der Deputierten mißachte, sind ungerechtfertigt.

## Feuilleton.

### Das Brautpaar.

Novellette von Franz Herczeg.  
(Schluß.)

„Aus welchem Grunde ist Ihnen denn Ihre Stiefmutter so verhaßt?“ fragte ich.

„Weil sie meinen Vater heiratete, ohne ihn zu lieben.“

„Das ist ungerecht; auch Sie erklärten sich doch eben bereit, meine Frau werden zu wollen, trotzdem Sie mich weder kennen noch lieben!“

„Das ist etwas anderes,“ antwortete sie errötend, „ich werde niemals vorgeben, Sie aus Liebe geheiratet zu haben, während meine Stiefmutter fortwährend Liebe heuchelt.“

„Was aber werden Sie von mir denken, wenn ich eine Stunde nach unserer ersten Begegnung um Ihre Hand anhalte?“

„Daß Sie einen besonderen und triftigen Grund dazu haben müssen; um Sie aber zu beruhigen, kann ich Sie versichern, daß ich nach diesem Grunde gar nicht forschen werde, Ihr Entschluß genügt mir.“

Einige Tage nach dieser Unterredung zahlte mein Onkel meine Schulden, die Blätter veröffentlichten die Nachricht von meiner Verlobung. Am selben Tage richtete Iba folgende Worte an mich: „Ich werde Ihnen eine treue und gehorsame Frau sein und Sie können auf Verhalt des Hauses tun, was Ihnen gefällt, aber Sie

dürfen sich in meine häuslichen Angelegenheiten nicht mischen.“

„Seien Sie ganz beruhigt,“ sagte ich, „Ich nehme Ihre Bedingungen an.“

Anfänglich besuchte ich meine Braut bloß zwei- bis dreimal in der Woche, später ward ich aber täglicher Gast in der Schwabenberger Villa, denn ich fand immer mehr Gefallen an Ibas Gesellschaft, die mehr Geist und Witze hatte als all die Frauen und Mädchen zusammen genommen, die ich bisher gekannt hatte. Von Liebe war natürlich zwischen uns keine Rede, dagegen entspann sich ein herzlich kameradschaftlicher Verkehr, der uns einander immer näher brachte, bis vor zwei Tagen ganz plötzlich die Katastrophe erfolgte.

Als ich letzten Sonntag in die Villa kam, fand ich eine muntere Gesellschaft dort versammelt; unter den Gästen befand sich eine Cousine meiner Braut, die nicht eigentlich schön, aber überaus lebhaft, reizend und temperamentvoll war. Diese junge Dame zeichnete mich dadurch aus, daß sie sich ganz ausschließlich mit mir beschäftigte und so auffallend mit mir kokettierte, daß die ganze Gesellschaft aufmerksam wurde. Meine Braut aber war mit einemale wie ausgewechselt. Um mich schien sie sich überhaupt nicht mehr zu kümmern, dagegen flog sie aus dem Arm eines Tänzers in den des anderen und benahm sich so herausfordernd, daß ich sie endlich zur Rede stellte. Sie blickte mich hochmütig an und fragte mit eiskaltem Spotte: „Sie werden doch nicht vorgeben, daß Sie eifersüchtig sind?“

„Das wohl nicht,“ antwortete ich, „doch bitte ich Sie, zu bedenken, daß Sie bald meinen Namen tragen

werden, und daß Sie mir daher doch einige Rücksicht schuldig sind.“

Hierauf ließ sie mich stehen und würdigte mich keines weiteren Wortes, bis ich dann gestern den Brief erhielt, den du eben gelesen hast.“

Izel hatte schweigend diesen Bericht zu Ende gehört, nun aber wiederholt er die Worte, die er früher gesprochen:

„Du bist ein Esel, das Fräulein aber ist ein —“

„Mein Onkel,“ fuhr Albert fort, „hat mich meines Wortes enthoben, nachdem ich ihm den Brief Ibas gezeigt hatte.“

„Nun, wenn dein Onkel dir dein Wort zurückgibt, so hast du doch keinen Grund, Selbstmord zu begehen. Weshalb willst du dich denn eigentlich erschießen?“

Diese Frage beantwortete Albert nur mit einem Achselzucken, doch erriet der Freund die Wahrheit. „Unglücklicher, so hast du dich also in das Mädchen, das du aus Berechnung heiraten wolltest, verliebt!“

Albert sah auf die Uhr: „In zehn Minuten fünf.“ „Du bist ein Narr, und wenn du mir nicht versprichst, deine Selbstmordabsichten aufzugeben, werde ich die Polizei verständigen.“

„Noch acht Minuten!“ gab der Selbstmordkandidat zur Antwort.

In diesem Augenblick hörte man eine erregte Stimme im Vorzimmer und gleich darauf stürzte ein junges Mädchen herein, blickte mit großen, angstfüllten Augen in dem halbdunkeln Zimmer umher und warf sich dann mit einem Aufschrei Albert an den Hals.

Während sich die beiden weinend umschlungen hielten, schlich der Freund beruhigt hinaus.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. April.

Gegenüber der Meldung eines Prager Blattes, daß eine aus Ministerialbeamten zusammengesetzte Kommission an dem Entwurfe einer neuen Geschäftsordnung für das Abgeordnetenhaus arbeite, die eventuell auf Grund des § 14 oktroyiert werden soll, erfährt das „Fremdenblatt“ von zuständiger Seite, daß diese Nachricht jedweder tatsächlichen Grundlage entbehrt.

Die Delegationen werden Blättermeldungen zufolge am 28. d. M. zusammentreten.

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfährt, haben die Dreibundmächte den Entwurf für eine Antwort auf die bekannte griechische Note festgestellt. Man erwartet nunmehr, daß die Tripelentemächte entweder ebenfalls einen solchen Entwurf ausarbeiten oder in anderer Form ihren Anschauungen Ausdruck geben werden. Eine Lösung der epiratischen Frage sei bisher noch nicht erfolgt, da die Epiroten schließlich Forderungen gestellt haben, die die albanische Regierung nicht annehmen wird. Die Epiroten waren so weit gegangen, eine Realunion zwischen Albanien und Epirus zu verlangen, ein unerfüllbares Petit für einen so kleinen Staat, wie es Albanien ist.

Aus Sofia, 2. April, wird gemeldet: Die außerordentliche Session des Sobranje wurde heute mit einer vom Ministerpräsidenten Radoslavov verlesenen Thronrede eröffnet. Diese begründet zunächst die Auflösung des früheren Sobranje, verweist auf das Ergebnis der Neuwahlen und fährt dann fort: Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten sind gut und die Regierung richtet ihr ganzes Augenmerk darauf, sie freundschaftlich zu gestalten. Das Verhältnis zum ottomanischen Reich entwickelt sich in freundschaftlicher Richtung angesichts der zahlreichen wirtschaftlichen Interessen, durch welche die beiden Reiche verbunden sind. Die Beziehungen zu allen anderen Nachbarstaaten sind wieder hergestellt und es ist zu hoffen, daß sie sich infolge der gegenseitigen Bemühungen immer mehr bessern werden. Die Zukunft Bulgariens beruht auf friedlicher Arbeit. — Die Thronrede kündigt dann an, daß sich das Sobranje mit einer Reihe von Maßnahmen, welche auf die Sicherung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage zielen, zu befassen haben wird. Die Thronrede wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Die „Russische Rundschau“ meldet aus Petersburg: Die Organe der russischen Nationalisten und Oktobristen schildern die Lage im fernem Osten für Rußland sehr ungünstig. In einem Berichte der „Novoje Vremja“ heißt es, jeder, der in letzter Zeit im fernem Osten und namentlich in Charbin gewesen sei, habe den Eindruck davongetragen, daß in der Enteignungszone der ostchinesischen Eisenbahn auf sämtlichen Märkten der Japaner bei weitem dominiere. Die alten russischen Handelsfirmen, wie Agejev, Agisev, Bajgurin und andere, die seit Bestand Charbins dort Geschäfte betrieben hätten, seien gezwungen gewesen, zu liquidieren. An ihre Stelle kämen Japaner. Auch das russische Börsenkomitee in Charbin verweist in seinem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht darauf, daß der russische Handel in der Mandchurei immer deutlicher zurückgehe, russische Geschäfte gerieten in die Hände von Ausländern, japanische Firmen hätten

die Vorherrschaft erreicht u. dgl. m. Ein Hauptteil der Schuld an dieser Gestaltung der Lage wird dem ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Kokobcev zugeschrieben, der, wie seine Gegner behaupten, die traditionelle russische Politik und die russischen Lebensinteressen im fernem Osten preisgegeben habe. Rußland habe infolge seiner schwachen Politik gegenüber China und Japan sein ganzes Prestige in Ostasien eingebüßt und sei nun in eine ungemein gefährliche Situation gedrängt. — In nationalistischen Sphären, die bei den Oktobristen Unterstützung finden, wird nunmehr gefordert, Rußland möge ohne Aufschub eine aktivere Politik einschlagen. Man spricht bereits von der Abreise einflussreicher russischer Persönlichkeiten nach Ostasien, wo wichtige Personalveränderungen bevorstünden.

Tagesneuigkeiten.

— (Darf ein Chirurg nervös sein?) Das ist eine Frage, die durchaus nicht leicht zu beantworten ist. Um sie richtig zu erfassen, muß man sich vor allen Dingen über die verschiedenen beruflichen Situationen klar sein, in denen sie eine verhängnisvolle Rolle spielen könnte. Es gibt sehr viele Menschen, die plötzlicher Lärm, ein Blitz oder das Fallen eines Gegenstandes heftig zusammenfahren läßt. Man kann im allgemeinen sagen, daß so leicht erregbare Personen schlechte Chirurgen sind. Mit diesem Exposé leitet Dr. Dohen einen Aufsatz über die Nervosität des Chirurgen ein, in dem er allerlei Merkwürdiges und Interessantes aus der Werkstatt des Operateurs erzählt. Dr. Dohen spricht zuerst von den Beklemmungsgefühlen, die jeden jungen Mediziner packen, der zum erstenmale „das Amphitheater der Anatomie und des Operationsssaales“ betritt. Aber sie gewöhnen sich alle daran, und schneller, als man denkt. Der routinierte Chirurg ist in der Regel nicht nervös. Nähert er sich dem Kranken, so empfindet er kaum mehr als ein bißchen Mitgefühl, und auch das schwächt sich im Laufe seiner Berufstätigkeit ab. Aber er kennt häufig eine andere Form der Erregung, die sich nicht auf den Fall als solchen, sondern auf die Persönlichkeit des Patienten bezieht. Davon müßte fast jeder bedeutende Chirurg etwas zu erzählen. Diese Nervosität — man kann es kaum anders nennen — stellt sich zum Beispiel ein, wenn ein Arzt an das Krankenlager eines Königs oder eines Mitgliedes der Herrscherfamilie gerufen wird. Da beginnt schon der ganze Apparat, das Zeremoniell der Konsilien, die große Zahl der berufenen Konsiliarii ihn zu irritieren, ein Unbehagen, zu dem sich nicht selten Intrigen und die ehrgeizige Eifersucht der Kollegen — so sagt Dr. Dohen — gesellt. Das alles trägt unstreitig bei, an sich einfache Situationen unliebsam zu komplizieren. Darauf ist es zurückzuführen, daß gekrönte Häupter in vielen Fällen weniger gut behandelt werden als die letzten ihrer Diener. Denn zur Erwägung der Krankheitssymptome selbst, die bei Fürst und armem Teufel gleich sein muß, fügen sich hier allerlei Komplikationen der Verantwortlichkeit.

— (Ehetragödie im Bureau eines Rechtsanwalts.) Aus Berlin meldet man: In dem Bureau des aus Österreich stammenden Rechtsanwalts Dr. Gach hat sich eine blutige Ehetragödie abgespielt. Ein Österreicher, der Musiker Seiler, lebte seit anderthalb Jahren mit seiner Frau im Ehescheidungsverfahren. Das Ehepaar hatte sich schon einmal infolge Intervention des Anwalts der Frau, Dr. Gach, versöhnt, doch setzte der Musiker seinen leichtsinnigen Lebenswandel fort, und die Frau verließ ihn vor sechs Monaten zum zweitenmale, um von neuem das Scheidungsverfahren einleiten zu lassen. Kürzlich um

5 Uhr nachmittags erschienen die Ehegatten zum Erstaunen des Kanzleipersonals gleichzeitig bei Dr. Gach, und Frau Seiler fragte, ob es richtig sei, daß der Anwalt sie bestellt habe. Es gab einen erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf Seiler gestand, die Unterschrift des Anwalts gefälscht zu haben, um seine Frau in die Kanzlei zu locken. Gleich darauf zog er einen Revolver und erschoss die Unglückliche. Unmittelbar darauf entleibte sich der Musiker durch einen Schuß in den Kopf.

— (Sprechende Tiere.) Ob die Tiere ihre eigene Sprache haben, durch die sie sich untereinander verständigen? Bedeutende Forscher behaupten es. Daß sie aber, noch ehe sie das Licht der Welt erblickt haben, von ihrem Dasein laut hörbare Kunde geben, das scheint wirklich „noch nicht dagewesen“ zu sein. Und doch berichtet eine englische Zeitschrift, daß unausgebrütete Krokodile ein deutliches, krächzendes Geräusch von sich geben, das man durch eine fast zwei Meter dicke Sandschicht hören kann. Erst kürzlich machte ein Arzt in Westafrika folgende Beobachtung: Als er ein krächzendes Geräusch aus der Tiefe des Erdbodens, über den er schritt, heraufdringen hörte, grub er nach und fand in einer Tiefe von 18 Zoll 13 Krokodileier, von denen erwiesenermaßen das Krächzen herrührte. Sämtliche Krokodile schlüpfen etwa eine halbe Stunde, nachdem sie ausgegraben waren, aus.

— (Ein Fiasco der Suffragetten.) Die vorgeftrige „Wiener Allg. Zeitg.“ schreibt: Die Suffragetten haben mit ihren „Transplantations“-Versuchen Pech. Nach dem Fiasco in Newyork holten sie sich kürzlich in Paris eine gründliche Abfuhr. Nach einer Versammlung, die sie in einem Privathause abgehalten hatten, versuchten sie eine Demonstration auf den Boulevards zu veranstalten, die jedoch im Keime erstickt wurde, ein klägliches Ende ihrer Verarbeitung. Die Stimmrechtlerinnen könnten jetzt wirklich nachdenklich werden. In den beiden größten Republiken der zivilisierten Welt — von China abgesehen — erwies sich, daß die jetzige Kampfmethode der Suffragetten mindestens der größten Teilnahmslosigkeit begegnet. In Amerika vermochte die Panthurst nach einem effektvollen Entree — bekanntlich entspann sich eine lebhafteste Debatte über die Zulässigkeit ihrer Landung, die schließlich in einem für die Suffragettenführerin günstigen Sinn erledigt wurde — gar keinen Eindruck zu erwecken und mußte unverrichteter Dinge abziehen. Nicht anders erging es den Pariser Emiffären der Stimmrechtlerinnen, die mit pompösen Worten auf der Basis der republikanischen Idee Propaganda zu machen suchten. Zu tief sind die schädlichen Wirkungen der Suffragettenbewegung in England in alle Intelligenzkreise gedrungen, als daß heute noch eine populäre Werbetätigkeit dieser verunglückten Idee möglich wäre. Das Herabsinken der Propaganda auf ein rein verbrecherisches Niveau, die Häufung von Brandstiftungen, vandalischen Akten, Attentaten auf Eisenbahnzüge, Überfällen auf Minister usw., diese ganze Tätigkeit, deren Wahnsinn in der Zerstückung der Venus von Belasquez seinen Höhepunkt erreicht hat, schlug der ganzen Bewegung unheilbare Wunden. Jahre müssen vergehen, ehe man diese Verwüstungsperiode vergessen wird, ganz andere Führer müssen den Suffragetten ersetzen, die nicht in Hungerstreiks ihrer Tätigkeit letztes Ende erblicken dürfen. Um politisch reif zu werden, müssen die Stimmrechtlerinnen eine gründliche Reform ihrer Agitation vornehmen. Sie haben gegenwärtig, das ist allen klar geworden, vollkommen ausgespielt.

— (Eine Liebeserklärung auf drahtlosem Wege.) Der australische Südpolforscher Dr. Rawson, der vor Monatsfrist von einer erfolgreichen, aber ungemein gefährlichen Expedition nach Melbourne zurückkehrte, hat sich dort, wie Nachrichten aus Newyork besagen, mit Miß Depart, der Tochter eines australischen Bergwerkskönigs,

Die Kleeakomplente.

Roman von Erich Eberstein.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lenz starrt ihr einen Moment ins Gesicht, dann wendet er sich mit höhnischem Lächeln ab und tritt an den Tisch zurück, indem er murmelt: „Wart' nur, du! Fortgehen und heimkommen sind zweierlei . . .“

Niemand als der Steingruber Toni vernimmt die leisen Worte.

Dann beginnen sie wieder zu spielen. Eine Weile ist es still in dem Raume. Lori, die schon in ihren Verschlag hinaufsteigen möchte, zögert und zögert. Es ist ihr seltsam hekommen zumute, wie wenn ein Gewitter in der Luft läge, das nicht zum Ausbruch kommen kann.

Endlich entschließt sie sich doch zum Fortgehen. Während sie die steile Holzstiege an der Außenseite des Hauses hinaufsteigt, denkt sie noch:

„Es ist doch am besten, wenn der fortgeht, der Dub'. Gott geb's, daß die Sanna ja sagt dazu, sonst geschieht noch ein Unglück.“

Die unten in der Stube spielen weiter. Das Glück hat sich gewendet. Lenz gewinnt jetzt Spiel um Spiel. Auf einmal ruft der Steingruber Toni, dem Lenz die Karten aus der Hand schlagend:

„Falsch spielst du!“

Sepp und die anderen Burschen springen auf. Lenz ist leichenblau geworden, starrt aber frech im Kreise herum, bis sein Blick auf dem Toni haften bleibt und einen seltsam höhnenden Ausdruck annimmt.

„Ich soll falsch gespielt haben? Nimm das zurück. . . Du! Sonst . . .“

„Gar nicht, sonst'. Gesehen hab' ich's, wie du die Schellendame hast untern Tisch fallen lassen.“

„Ein Lügner bist! So einem braucht einer überhaupt nicht zu hören, der . . . der schon im Buchthaus gefessen ist . . .“

Ein Schrei bricht aus Tonis Brust. Mit einem Sprung hat er Lenz an der Kehle und würgt ihn. Würgt ihn so wild, daß er blau wird im Gesicht, und im nächsten Augenblick wohl ausgelebt hätte, wenn Sepp den Rasenden nicht zurückgerissen hätte.

„Was soll das heißen?“ brummt er. „Ich mein' schier, was einer hinter sich hat, das ging keinem anderen was an. Bist ein Wiber, Lenz . . . solltest auch nicht reden, was du nicht beweisen kannst!“

„Ich kann's beweisen! Auf den Tag kann ich die Zeit angeben, die er im Buchthaus zugebracht hat und auch . . . warum. Schaut ihn nur an: in seinem Gesicht steht's geschrieben, daß ich wahr geredet habe!“

Auch der Steingruber Toni ist jetzt blaß geworden und die Augen funkeln Lenz an in tödlichem Haß. Seine aufrechte Haltung ist schlatternd und unsicher geworden.

„Du,“ leucht er . . . „du . . . hüt' dich vor mir . . . ich . . .“ und er will sich von neuem auf Lenz stürzen, aber des Sepp eiserne Hand hält ihn zurück.

„Ruhig bleib!“ gebietet der Alte. „Siehst nicht, daß der Wein aus ihm redet? Geht schlafen jetzt; morgen mit kaltem Blut siehst sich die Sache anders an und ihr werdet's beide einsehen, daß zwei, die nebeneinander arbeiten, auch Frieden und Kameradschaft halten müssen!“

Damit drängt er Toni gegen dessen Bett und die anderen schieben den murrenden Lenz auf sein Lager.

„Gar nichts werd' ich einsehen,“ lallt der noch zornig,

„aber erzählen werd' ich euch eine Geschichte, und wer dann noch seinen Löffel mit dem Toni in eine Schüssel steckt, der ist ein Lump!“

Niemand antwortet. Sie sind alle müde und wollen Ruhe. Sepp, als letzter, dreht noch das Licht aus und sucht dann sein Lager. Bald herrscht tiefe Stille in der dunklen Stube, nur unterbrochen durch das Schnarchen der Schlafenden.

Aber zwei schlafen nicht. Dem Steingruber Toni ist alle Müdigkeit vergangen und er ballt in ohnmächtiger Wut die Fäuste unter der Decke. Lenz aber denkt an den Franz, der vielleicht in diesem Augenblick als ein Glücklicher neben Sanna steht und ihr zärtliche Worte ins Ohr flüstert. Und diese Vorstellung raubt ihm allen Schlaf.

Draußen ist eine mondlose, finstere Nacht. Schwere dunkle Wolkenmassen hängen regungslos am Himmel und zuweilen blüht es in der Ferne bläulich auf.

Nach und nach hört auch das Blitzen auf. Nur die Wolkenwand am Himmel bleibt regungslos, und es wird später hell als sonst. Auf den Höhen liegt schon ein ungewisser leichter Schimmer, im Graben aber ist's noch völlig dunkel, als Franz den Steig von der Ritterbodenalm herunterkommt.

Leichtfüßig und sicher geht er trotz der herrschenden Finsternis den schmalen Pfad. Als er die Tiefe erreicht hat, ist es gerade so weit hell geworden, daß er die Umrisse des Hauses dicht vor sich unendlich erkennen kann.

Mit leisen Schritten, um die drin nicht zu wecken, nähert er sich der Tür. Da stößt sein Fuß wenige Schritte davor an etwas Weiches, das mitten im Wege liegt.

(Fortsetzung folgt.)

verheiratet. Seine Liebeswerbung sowohl als auch den Heiratsantrag übermittelte der kühne Erforscher der Eisfelder des Südpols auf ziemlich originellem — nämlich drachlosem Wege! Er hatte das Mädchen vor Antritt seiner Reise kennen gelernt und trug seither ihr Bild im Herzen. Mitten aus den ihm auflauernden Gefahren, mitten aus Eis und Schnee flogen die heißen Worte — Romantik des 20. Jahrhunderts! — hinüber in die Heimat, wo sie, wie die Tatsachen nun lehren, ein inniges Echo weckten.

(Die nächste große naturwissenschaftliche Entdeckung.) Oliver Lodge, der hervorragende englische Physiker, hat in einem Vortrage die Prophezeiung gewagt, welches die nächste große Errungenschaft der Physik sein werde. Er sieht sie in der Aufklärung der Schwerkraft. Allerdings ist der Forscher zu vorsichtig, um diesen Erfolg für eine absehbare Zukunft zu versprechen. Seit Newton die Gesetze der Schwerkraft entdeckt hatte, hat man sich reblich geplagt, das Rätsel dieser Naturkraft zu lösen, und gerade jetzt sind viele hervorragende Köpfe in dieser Richtung bemüht. Trotzdem muß auch Lodge bekennen, daß er noch keine Dämmerung der Erkenntnis in dieser Frage wahrzunehmen vermag. Er selbst nimmt an, daß die Schwerkraft mit dem freilich immer noch unmaßlichen Weltäther in Zusammenhang stehen müsse. Daß man bisher noch nicht weiter mit der Einsicht in die Naturgesetze gekommen ist, schreibt Lodge dem Umstand zu, daß die eigentliche Naturwissenschaft überhaupt erst ein Ding von gestern sei, daß noch vor 300 Jahren die Menschheit hauptsächlich nur auf Kampf bedacht war. Lodge hat sich übrigens die größte Mühe gegeben, um den Äther sichtbar zu machen, unter der Voraussetzung, daß vielleicht eine Reibung zwischen Stoff und Äther herbeigeführt werden könnte. Zu diesem Zwecke hat er große Stahlscheiben mit einer Geschwindigkeit von mehreren hundert Umdrehungen in der Sekunde in Bewegung gesetzt, so daß die Gefahr bestand, das Metall könnte trotz seiner Festigkeit durch die Fliehkräfte in Stücke springen, und doch hat er am Rande dieser Scheiben mit einer besonders empfindlichen optischen Vorrichtung nicht das geringste Anzeichen einer Reibung wahrgenommen. Es kann also auch vermutet werden, daß die Erde in ihrem rasenden Lauf durch den Weltraum keinerlei Reibung mit dem Äther erleidet, sondern sich ihm gegenüber wie ein völlig durchlässiger Körper verhält.

(Reiche Buße.) Wie eine Newyorker Zeitung mitteilt, hat man einer jungen Irländerin, die vor kurzem die Cunard-Schiffsgesellschaft verlagert hatte, einen ungewöhnlich hohen Schadenersatz zugesprochen. Miß Catherine O'Rourke war während ihrer Überfahrt mit einem Cunard-Dampfer von Schiffsangestellten als die Mutter eines im Zwischendeck tot aufgefundenen Neugeborenen bezeichnet worden. Die Verdächtige hatte sehr darunter zu leiden gehabt, von den Fahrgästen als Kindesmörderin betrachtet, verabscheut und gemieden zu werden. Nach ihrer Ankunft in Newyork strengte die Verleumdete gegen die Schiffsgesellschaft die Klage an und erreichte es, daß der Richter die Cunard-Linie zur Zahlung einer Entschädigung in der Höhe von 140.000 Mark verurteilte. Die Gesellschaft legte Berufung ein; diese ist jetzt jedoch vom Obersten Gerichtshof zu Brooklyn verworfen worden. Richter Jaycox hat das Urteil aufrechterhalten, durch das Miß O'Rourke in den Besitz eines ansehnlichen Vermögens gelangt.

(Aus der Kinderzeit des amerikanischen Parlamentarismus) erzählt Theodor Roosevelt in seinen kürzlich erschienenen Lebenserinnerungen folgenden niedlichen Zwischenfall: Eines Tages waren die Verhandlungen des Newyorker Repräsentantenhauses, dem Roosevelt schon als Vierundzwanzigjähriger angehörte, bedenklich ins Stocken geraten. „Unter den Mitgliedern befand sich auch ein Mann, den ich Brogan nennen will. Er sah aus wie ein gravitätischer beharter Frosch, und ich habe ihn bis auf dies eine Mal nie ein Wort sagen hören. Die Sache spielte sich ab, ehe das Haus sich konstituiert oder eine Geschäftsordnung festgesetzt hatte, und der Schriftführer hatte nichts weiter zu tun, als jeden Tag den Namen der Mitglieder zu verlesen. Eines Tages erhob sich Brogan plötzlich, und es entspann sich folgendes Zwiegespräch: Brogan: Herr Cl-r-r-r! — Der Schriftführer: Der Herr aus Newyork! — Brogan: Ich will zu einem Punkt der Geschäftsordnung sprechen. — Der Schriftführer: Es gibt keine Geschäftsordnung! — Brogan: Dann protestiere ich gegen sie. — Der Schriftführer: Es gibt keine Geschäftsordnung, gegen die protestiert werden könnte. — Brogan (ratlos, aber jogleich wieder gefaßt): Dann beantrage ich, daß sie ergänzt wird, bis eine da ist!

Dies stehe in Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen bei minder wichtigen Angelegenheiten als zulässig und bei minder wichtigen Angelegenheiten als zulässig bezeichnet werde. Er stellt den Antrag auf Bestellung eines zweiten Sachverständigen. — Staatsanwalt Doktor Neuberger spricht sich gegen diesen Antrag mit der Begründung aus, daß aus den Büchern obnein nichts wesentlich Neues entnommen würde und daß der Gerichtshof füglich auch etwas von der Sache verstehe. Der Sachverständige sei im vorliegenden Falle nur ein Hilfs-, kein entscheidendes Organ. — Da Dr. Mandić seinen Antrag aufrecht erhält, zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück, worauf der Vorsitzende einuziert, daß der Antrag des Verteidigers Dr. Mandić abgelehnt worden sei.

Nun wird der Sachverständige August Tošić, Dirigent der „Zabranska banka“, einvernommen, der die Bücher des „Agro-Merkur“ gemeinsam mit Krosta geprüft hatte. Aus seiner schriftlichen Aussage sowie aus seinen mündlichen Ausführungen geht hervor, daß nach dem Schätzungsberichte die Aktiva des „Agro-Merkur“ im besten Falle 461.337 K 45 h, im schlechtesten Falle 454.595 K 52 h, die Passiva hingegen im besten Falle 272.557 K 53 h, im schlechtesten Falle 293.966 K 95 h betragen. Dazu kämen noch 70.000 K an uneinbringlichen Forderungen und 15.000 K, die überhaupt nicht vorfindlich seien. Das Betriebskapital habe 5.000 K betragen. Alle Anteilscheine seien nicht eingezahlt, wohl aber seien die Genossenschaftler dafür belastet worden. Aus dem Journal gehe hervor, daß etliche Posten öfters gebucht, aber nicht immer ordnungsmäßig storniert worden seien; die mit der Buchführung betrauten Personen hätten wohl die erforderliche fachliche Eignung gehabt, hätten aber oberflächlich gebucht, weil ihnen Belege gefehlt hätten; auch seien die Eintragungen nicht immer chronologisch erfolgt. Von den vorgeschriebenen Büchern seien das Waren- und das Lagerbuch später aufgelassen worden. Die Menge der Lagerbestände lasse sich aus den Büchern nicht feststellen, ebenso nicht der Erfolg, mit dem die einzelnen Warengattungen verkauft worden seien. Hinsichtlich der Eignung der Vorstandsmitglieder zur Führung der Geschäfte äußert sich der Sachverständige dahin, daß der, der das amerikanische System der Buchhaltung eingeführt habe, sicherlich ein Fachmann gewesen sein müsse. Aus der kaufmännischen Korrespondenz sei allerdings der Mangel an Kenntnis des Geschäftsmarktes ersichtlich. Die Buchführung sei bei der Zentrale und bei der Filiale nicht einheitlich gewesen. Die Geschäfte seien gleich zu Beginn in großem Umfange geführt worden. Spekulative Geschäfte aber bildeten nicht den Zweck der Genossenschaften. Der Umfang der Geschäftsführung sei in keinem Verhältnis zur Garantie gestanden; die Klientel, namentlich unter den Triester Wäldern, könne nicht als die beste bezeichnet werden, worauf aus dem Endresultat zurückgeschlossen werden könne. Die Schlussbilanz pro 1909 sei nicht richtig gewesen; auf den Bilanzen hätten die gesetzlich vorgeschriebenen Unterschriften gefehlt, nur die Rohbilanzen seien von ein und derselben Hand mit den Namen Lenarčić, Dr. Zerjav und Rožman in Bleistiftschrift versehen worden. Sitzungsprotokolle seien nur im Konzept, mit Bleistift geschrieben, vorgelegen. Die Gesamtkosten für die Regie der Laibacher Zentrale und der Triester Filiale hätten mit Einschluß der Kosten für die Rechtsvertretung und der Provisionen im ersten Halbjahre 19.404 K 20 h, in den letzten neun Monaten 74.000 K betragen. Die Triester Regiekosten seien doppelt gebucht worden; diese Buchungen hätten sich auf die künftige Geschäftsperiode bezogen. Den Zusammenbruch hätten die großen Warenverluste, weiters die Kreditentziehung als eine Rückwirkung des infolge des Kräntner Zusammenbruches geschwundenen Vertrauens, endlich der ungünstige Stand des Geldmarktes herbeigeführt. Der Umfang der Geschäfte habe sich, weil sie nicht lediglich zwischen Genossenschaftsmitgliedern vermittelt worden seien, nicht in Übereinstimmung mit den Statuten des „Agro-Merkur“ befunden. Unter den Bilanzen könne nur die erste als richtig bezeichnet werden, wohingegen die weiteren zwei Bilanzen wegen Mangels an Belegen von Sachverständigen nicht als ordentliche Bilanzen angesehen werden könnten. — Weiters gibt der Sachverständige an, daß die Filiale bei der Ausdehnung ihrer Geschäfte nicht ausschließlich der Leitung einer Person hätte anvertraut werden dürfen und daß der „Agro-Merkur“ im Verlaufe seiner Tätigkeit einigemale passiv gewesen sei. Die Anfragen des Verteidigers Doktor Mandić, betreffend die Höhe des effektiven Verlustes der Triester Filiale infolge der von Kohn bewerkstelligten Schüsse sowie die Höhe des aus der Beschlagnahme der Maisvorräte in Ronchi entstandenen Verlustes, vermag der Sachverständige ohne besondere ziffermäßige Aufstellung nicht zu beantworten. Die Differenz zwischen den Gläubigern auf Grund der Bilanz vom 31. August 1910 und den liquidierten Forderungen betrage 161.000 Kronen.

Sobin gelangen Erhebungs-, Strafbogen, Nationale u. ä., ferner die Klageschrift des Advokaten Dr. Konrad Vodusek, worin dieser die Verhängung der Untersuchungshaft über Kohn verlangt, sowie Untersuchungshakten, den Leiter der Geschäftsstelle Triest des „Agro-Merkur“ betreffend, zur Verlesung.

Verteidiger Dr. Mandić stellt mit der Begründung, die von den Sachverständigen abgegebenen Erklärungen hätten manches unaufgeklärt gelassen, eine Reihe von detaillierten Anträgen, des Inhaltes, daß das Sachverständigenoperat vervollständigt und von ihnen namentlich bezeichnete Schriftstücke (Kurslisten, Verlustausweise, Gutachten, Informationen über die Triester Geschäfts-

freunde u. a. m.) requiriert werden sollen. — Verteidiger Dr. Lenarčić schließt sich den Ausführungen des Vorredners in vollem Umfange an. — Der Gerichtshof weist diese Begehren mit der Begründung ab, es sei das alles im Laufe der Verhandlung schon genügend dargelegt worden.

Der Vorsitzende verliest schließlich eine Zuschrift des Triester Börsenausschusses vom 22. Jänner 1911, worin es heißt, daß laut zahlreicher Exekutionsprotokollen gelegentlich der mehrerwähnten Mehlmehle die Preise des Mullermehles sukzessive von 38 K auf 31 K pro Quintal zurückgegangen seien. Verkäufe hätten sich nur schwer abwickeln lassen und hätten sich fast ausschließlich auf den laufenden Konsum beschränkt, weshalb die Geschäftsleute, die von früher her mit größeren Schläffen verpflichtet waren, von enormen Verlusten betroffen seien.

Sobin erklärt der Vorsitzende das Beweisverfahren für geschlossen.

Als erster ergreift nun Staatsanwalt Dr. Neuberger das Wort. Mit den Wahrworten „Le čestje jodi naj lopitar“ und „Das ist der Fluch der bösen Tat“ z. anhebend, leiht er der Überzeugung Ausdruck, infolge des überschwenglichen Lobes, womit man den jungen Mann überschüttet habe, sei in Dr. Zerjav das verderbenbringende Selbstbewußtsein wachgerufen worden, er verstehe wirklich alles und sei zu jeglichem ganz außerordentlich befähigt. In diesem Selbstvertrauen habe er sich leichtfertig an Dinge herangewagt, die er nicht verstanden habe. Dr. Zerjav's Schuld bestehe vor allem darin, daß er dann, als es ihm klar hätte werden müssen, daß seine Fähigkeiten denn doch nicht ausreichten, allen Mißerfolgen zum Trotz auf seinem Posten verbarste und anstatt einzulernen, nur noch schärfer darauf losgefahren sei. Es stehe außer Zweifel, daß Dr. Zerjav bei seinem Beginnen neben rein wirtschaftlichen auch politische Ziele vor Augen gehabt habe: er sei darauf ausgegangen, Triest wirtschaftlich zu erobern. Vorwiegend aus diesem Grunde habe er Triest in den Bereich seines Tätigkeitsgebietes einbezogen. Doch hätte er damit rechnen sollen, daß sich Triest gegen seine Angriffe zum mindesten ebenso hartnäckig wehren werde, wie es die Laibacher Kaufleute hätten, deren Gegendruck den gesamten ordnungsmäßigen Kredit des Zerjav'schen „Agro-Merkur“ lahmgelegt habe. Daß Dr. Zerjav bei seinen Unternehmungen persönlichen Gewinn verfolgt habe, könne nicht gesagt werden, auch in Rücksicht auf die Kreditoperationen nicht, die er ohne Vorwissen der betroffenen Geldinstitute, somit in einer Weise vorgenommen, die sich mit den Begriffen über die persönliche Ehrlichkeit kaum dürften in Einklang bringen lassen. — Rožman treffe ganz die gleiche Schuld, denn dieser habe von allem und jeglichem gewußt und Dr. Zerjav in jeder Hinsicht mit vollem Bewußtsein die Stange gehalten. — Wieso ein derart erfahrener Mann, wie es Lenarčić sei, so arg habe aufsitzen können, bleibe Redner unbegreiflich. — Bayer's Schuld dünke ihm geringfügig zu sein, da er nur wenig mitgetan habe und in die Vorstandschafft des „Agro-Merkur“ eigentlich nur deshalb aufgenommen worden sei, weil man gewärtigt habe, es werde einen guten Eindruck machen, wenn es verlautete, im Vorstand des „Agro-Merkur“ sitze auch der Direktor der „Smetka posojilnica“. — Unbegreiflich scheine es, wieso man einen Mann von Kohn's Eigenschaften mit der Leitung einer Geschäftsstelle, von der man Großes erwartete, habe betrauen können. Trotzdem die Informationen über seine kaufmännische Erfahrung und über seine Zuverlässigkeit ungünstig gelaute hätten, habe man ihn aus recht bescheidenen Geschäftsverhältnissen hervorgezogen und auf einen Posten gestellt, dem ein in einem kleinen Handelsgeschäft bediensteter gewesener Mann unmöglich gewachsen habe sein können. Kohn's Bestellung zum Leiter sei der ärgste Mißgriff und die folgenschwerste Sünde der Vorstandschafft des „Agro-Merkur“ gewesen. Kohn's Schuld am Zusammenbruche, der den Gegenstand der gegenwärtigen Gerichtsverhandlung bilde, sei nach allen Seiten klar erwiesen. — Den Vorstand in seiner Gesamtheit treffe die Schuld, daß er auf die allgemeine wie auf die spezielle Gebarung viel zu wenig acht gehabt und den Geschäftsverkehr eröffnet habe, ohne daß die erforderlichen Eigenmittel in zureichender Höhe beschafft wären. Daß folgenschwere Unglücksfälle miteingegriffen hätten, werde niemand in Abrede stellen wollen; indes sehe das Gesetz nur solche Unglücksfälle als von der Verantwortlichkeit entlastend vor, die tatsächlich nicht hätten vorhergesehen werden können und die in keiner Weise verschuldet worden wären. Im vorliegenden Rechtsfall aber seien die Unglücksfälle wenigstens dadurch verschuldet worden, daß man ihrem Hereinbrechen Tor und Tür geöffnet habe, indem man den Geschäftsverkehr ohne die erforderliche Kapitalbasis begonnen, durch die Eröffnung einer Geschäftsstelle in Triest denzentralisierend die Kräfte zersplittert und, im Lichte der jeweiligen Umstände betrachtet, jedwede erspriechliche Kontrolle nahezu unmöglich gemacht habe. Es sei richtig, daß die Mehlpreise plötzlich rapid gesunken seien; indes hätte man sich inne sein sollen, daß die Mehlpreise allerwege labil und demzufolge die Mehlgeschäfte wenig sicher seien. Von wesentlicher Bedeutung für die Bemessung der Schuld des Vorstandes in seiner Gesamtheit aber sei der Umstand, daß im „Agro-Merkur“ der Geschäftsverkehr auch dann noch fortgeführt worden sei, als es bereits offenkundig geworden wäre, daß das Unternehmen passiv, und obgleich der Kredit bereits zur Gänze erschöpft sei. — Lenarčić's Schuld sei negativ und positiv. Negativ insoweit, als er dem Unternehmen keine zureichende Aufmerksamkeit gewidmet, positiv insoweit, als er überhaupt mitgetan habe. Entlastend für Lenarčić sei die Tatsache,

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Die Verhandlung gegen den „Agro-Merkur“.

Fünfter Verhandlungstag am 3. April.

Die Verhandlung wird um 9 Uhr vormittags wieder aufgenommen. Der Vorsitzende erklärt, daß der Gerichtshof den Antrag des Verteidigers Dr. Mandić auf Einvernahme der Ärzte Dr. Dražen und Dr. Bleiweis Ritters von Trstenick über die schwere Erkrankung des Angeklagten Dr. Zerjav abgelehnt habe, weil diese Erkrankung obnein notorisch gewesen sei.

Verteidiger Dr. Mandić erhebt Einspruch dagegen, daß, nachdem der Sachverständige Krosta wegen seiner Verwandtschaft mit einem Gläubiger des „Agro-Merkur“ in Abfall gekommen, nur ein Sachverständiger, August Tošić, zur Verhandlung herangezogen worden sei.

daß von ihm der Konkurs angemeldet worden sei, sobald er das Unhaltbare der Lage erkannt hätte. Was mit der so oft herangezogenen Garantierklärung für die „Zveza“ geschehen sei, habe für den Konkursfall keinen Belang. Wie es mit der Schuld Dr. Zerjavs und Rozmans stehe, habe Redner bereits dargetan. Was über das Können zur Last gelegte Verbrechen der Untreue zu halten sei, wolle er dem Ermessen des Gerichtshofes anheimstellen. Die Verhandlung habe in dieser Hinsicht manches Entlastende zutage gebracht. Daß sich Köhen Exekutionsvereitelungen habe zuschulden kommen lassen, sei indes erwiesen.

Es folgen die Antragstellungen der Privatinteressenvertreter.

Der Vertreter der Elisabeth-Mühle Dr. Schweitzer präzisiert die Forderungen seiner Klientin folgendermaßen: Die Handelsgenossenschaft „Agro-Merkur“ hätte an die Elisabeth-Mühle 121.578 K 94 h und 6%ige Zinsen, vom 30. Dezember 1910 an berechnet, auszuführen. Indes seien von dieser Summe die von der „Zveza“ am 5. Dezember 1912 gezahlten 40.000 K samt den 5%igen Zinsen im Betrage von 4166 K 70 h, ferner die von der Konkursmasseverwaltung am 16. März 1914 gezahlten 13.944 K 70 h und endlich alle die Beträge abzuziehen, die von der Konkursmasseverwaltung noch werden gezahlt werden. Des weiteren verlangt die Elisabeth-Mühle vollständigen Ersatz für alle Summen, die sie als Mitglied des „Agro-Merkur“ wird zahlen müssen. Die Haftung der Angeklagten gegenüber der Elisabeth-Mühle müsse in solidum geben.

Der Vorsitzende unterbricht die Verhandlung um 1/2 Uhr mittags.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung um 1/4 Uhr nachmittags ergreift der Vertreter der „Zveza slovenskih zadrug“, Advokat Dr. Tavčar, das Wort, um in einer umständlichen Charakterisierung des Sachverhaltes darzutun, daß sämtliche Funktionäre des „Agro-Merkur“, vor allem aber der Erstangeklagte Obmann Lenarčič, ihre Pflichten vernachlässigt hätten, weshalb sie der „Zveza“ gegenüber für den Gesamtschaden, den diese infolge des Zusammenbruches des „Agro-Merkur“ zu erleiden habe, solidarisch verantwortlich seien. Die „Zveza“ habe heute aus dem Konkurse 569.170 K 85 h an Kapitalien zu fordern, die sie für den „Agro-Merkur“ in barem Gelde erlegt habe. Zuzuschlagen seien zur obigen Summe die Zinsen. — Dr. Tavčar stellt im Namen der „Zveza slovenskih posojilnic“ folgende Anträge: Der Gerichtshof möge für den Fall, daß die im schwebenden Prozeß Angeklagten für schuldig befunden werden sollten, zu Recht erkennen, daß die Verurteilten an die „Zveza“ die aus dem sogenannten Geheimbuche erquollenen 346.000 Kronen „cum jua causa“ solidarisch zurückzahlen hätten. Ferner: Der Gerichtshof möge prinzipiell zu Recht erkennen, daß die verurteilten Angeklagten für den gesamten, der „Zveza“ aus ihrem Verhältnis zum „Agro-Merkur“ entstandenen Schaden solidarisch aufzukommen hätten. Sollten diese zwei Hauptanträge abschlägig beschieden werden, so möge der Gerichtshof entscheiden, daß die verurteilten Angeklagten unter Abzug der Konkursquote im Betrage von 346.000 K, die die Konkursmasseverwaltung an den „Agro-Merkur“ abzuführen hat, der „Zveza“, die Summe von 223.134 K 19 h solidarisch zu zahlen hätten. Oder er möge entscheiden, daß die verurteilten Angeklagten unter Abzug der Konkursquote an die „Zveza“ solidarisch die Summe von 569.170 K 85 h zu zahlen hätten.

Konkursmasseverwalter Advokat Dr. Sajovic fesselt sich den Ausführungen des Vorredners in vollem Umfange an und stellt im Namen der Mitglieder des „Agro-Merkur“ und des „Agro-Merkur“-Gläubigerausschusses den Antrag, der Gerichtshof möge zu Recht erkennen, daß die verurteilten Angeklagten solidarisch den Gläubigern der dritten Klasse die auf diese Klasse entfallende Summe von 79.042 K 59 h samt den 6%igen Zinsen vom 16. März 1914 an unter Abzug der aus dem Konkursverfahren entspringenden Quote zu zahlen hätten. Eventuell möge zu Recht erkannt werden, daß die vorläufig noch nicht liquidierten Forderungen der dritten Klasse im Betrage von 121.575 K 7 h samt den 6%igen Zinsen bei Abzug der aus der Konkursmasse erlosenen Beträge zu liquidieren seien. Die Verurteilten hätten den Mitgliedern für jedwede aus ihrer Haftverpflichtung entstandene Einbuße aufzukommen, wobei die Elisabeth-Mühle nicht miteinbegriffen sei, da sie ihre Forderungen durch ihren Vertreter Dr. Schweitzer bereits präzisiert habe.

Es folgen die Plaidoyers der Verteidiger.

Dr. Zerjavs Verteidiger Dr. Mandič, der im Laufe der Verhandlung noch die Verteidigung des Angeklagten Köhen übernommen hatte, sucht in einer zweifelhafte Rede darzutun, daß Dr. Zerjav nicht etwa durch eigenes Verschulden, sondern lediglich durch eine unglück-

liche Verkettung von Umständen soweit gebracht worden sei, sich wegen fahrlässiger Krifa vor Gericht verantworten zu müssen. Der Begründer und Obmann der „Zveza slovenskih posojilnic“ und ihres Warenabteils „Agro-Merkur“, der vielerfahrene Handelsmann Lenarčič, habe sich von dem durch ihn selbst ins Leben gerufenen Unternehmen immer weiter zurückgezogen und dem ungleichlich minder versierten Dr. Zerjav größere Aktionverpflichtungen aufgezwungen, als er ihm hätte zugestehen dürfen. Lenarčič müsse von allen Borgängen im „Agro-Merkur“ gewußt haben, so daß die Hauptschuld durchaus nicht Dr. Zerjav treffen könne. Was sich im „Agro-Merkur“ an Verderbenbringendem ereignet habe, sei ohne Dr. Zerjavs Verschulden eingetreten. Der Disponent Köhen habe das Übereinkommen mit Della Bedova ohne Vorwissen der Laibacher Zentrale getroffen, Dr. Zerjav habe erst dann eingegriffen, als das Unglück schon geschehen sei, und habe das Günstigste getan, was sich unter den gegebenen Umständen habe tun lassen. Das Mehlgeschäft sei ein Agentengeschäft gewesen, das nur deshalb so katastrophal habe werden müssen, weil ein nicht vorher absehbarer Unglücksfall eingetreten habe. Auch von einer „culpa eligendi“ könne bei Dr. Zerjav nicht die Rede sein, denn sämtliche Angestellte des „Agro-Merkur“ hätten sich mit guten Qualifikationen ausweisen können oder seien Dr. Zerjav von vertrauenswürdigsten Persönlichkeiten empfohlen worden. Dr. Zerjav treffe bezüglich des Ausbruches des Konkurses keinerlei Schuld; er habe ihn im Gegenteil hintanzuhalten gesucht. Schließlich sei er am 5. August lebensgefährlich erkrankt, weshalb er für die Geschehnisse in der Folge nicht verantwortlich gemacht werden dürfe. — Köhen habe den Vertrag mit der Elisabeth-Mühle im Einvernehmen mit der Laibacher Zentrale geschlossen. Seine Mehlschlüsse in Triest seien alle durch Bestellungen gedeckt gewesen. Er habe nicht zu große Mehlmengen bestellt, wo er doch kaum soviel Mehl habe kommen lassen, daß auf jeden seiner Bäder zwei Säcke pro Tag gekommen seien. Die Verträge mit den Bädern habe er mit großer Vorsicht abgeschlossen, doch sei er wie so mancher ein Opfer des verrufenen Triester Marktes geworden. Mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit möge man ihn milde beurteilen. Köhen treffe wohl die Schuld einer fahrlässigen Krifa, nicht aber auch die Schuld einer Veruntreuung oder einer Exekutionsvereitelung. Bezüglich des Angeklagten Doktor Zerjav sei er (der Verteidiger) überzeugt, daß dieser werde freigesprochen werden. Abgesehen melde er bezüglich dieses seines Klienten die Nichtigkeitsbeschwerde an, weil der Staatsanwalt wider Dr. Zerjav im Oktober 1910 die Strafunteruchung wegen Vergehens nach § 468, im September 1911 die Unteruchung wegen Verbrechen nach § 199 f eingeleitet, dann nach einem Jahre sein Strafgehehen rückhaltlos widerrufen und Dr. Zerjav schließlich dennoch wieder nach § 468 angeklagt habe.

Die Verhandlung wird um 1/27 Uhr abends unterbrochen. Fortsetzung heute um 9 Uhr vormittags.

(Zur Sanierung der „Glavna posojilnica“.) Bekanntlich befreit sich das Defizit der „Glavna posojilnica“ auf rund 3 1/2 Millionen Kronen. Es ist zwar zu hoffen, daß im Laufe des Konkursverfahrens noch irgend ein größerer Betrag wird eingefordert werden können, doch kann heute schon behauptet werden, daß die unglücklichen Genossenschaftler der „Glavna“ eine Verpflichtung von über drei Millionen Kronen werden übernehmen müssen. Der Liquidationsausschuß sowie die gesamte Öffentlichkeit ist überzeugt, daß diese kolossale Summe von den Genossenschaftlern nicht eingefordert werden kann, daß vielmehr durch exekutive Eintreibungen nur unnötige Kosten verursacht würden, ohne daß die Forderung der Gläubiger wesentlich herabgemindert würde. Aus diesem Grunde wurde von den Genossenschaftlern der „Glavna“, die sich ihrer Verpflichtung bewußt sind, den Gläubigern eine 30%ige Ausgleichsquote angeboten, die sich auf etwa 1.200.000 K belaufen würde. Doch woher die Summe nehmen? Bei der herrschenden Geldkrise ist es kaum denkbar, daß von den solventen Genossenschaftlern der „Glavna“, deren es kaum noch 250 gibt, dieser Betrag bar eingezahlt werden könnte. Es wird wohl zur Aufnahme von Anlehen geschritten werden müssen. Behufs Ausführung dieser Aktion wurde unter dem Namen „Kreditgenossenschaft“ eine registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein soll, für ihre Mitglieder, die vor allem Gläubiger der „Glavna posojilnica“ sind, mit den Gläubigern der „Glavna“ einen 30%igen Ausgleich zu erzielen, ihnen die bedungene Ausgleichsquote im Betrage von 1.200.000 K auszuführen und deren Forderungen zu übernehmen, um auf diese Weise jene Mitglieder der „Glavna“, die der neuen Genossenschaft beigetreten

sind, vor den aus der unbeschränkten Haftung erwachsenden Folgen zu bewahren. Im Interesse eines jeden Genossenschaftlers der „Glavna“ liegt es daher, der neuen Genossenschaft mit möglichst vielen Anteilen zu 100 K beizutreten, da nur auf diese Weise die erforderliche Ausgleichsquote wird gesichert werden können. Jedes Mitglied der Kreditgenossenschaft tilgt durch Einzahlung einer gewissen Anzahl von Anteilen seine Verpflichtung gegenüber der „Glavna“ und übernimmt im Sinne der Statuten die Haftung bis zur Höhe der einmaligen Summe der eingezahlten Anteile. Bei der „Glavna“ haftet jeder Genossenschaftler mit seinem ganzen Vermögen für das gesamte Defizit und kann von jedem Gläubiger mit Exekution verfolgt werden, während die Haftung bei der neuen Kreditgenossenschaft nur die einmalige Höhe der gezeichneten Anteile erreicht. Der Zweck der neuen Genossenschaft ist somit human und gemeinnützig. Es ist daher zu wünschen, daß die eingeleitete Aktion zum Ziele führe, da nur auf diese Weise der wirtschaftliche Ruin von den Genossenschaftlern der „Glavna“ abgewendet werden kann. Die konstituierende Versammlung der neuen Kreditgenossenschaft findet Sonntag den 5. April um 10 Uhr vormittags im kleinen Saale des „Restni dom“ statt.

(Ableistung der Waffenübung als Radfahrer.)

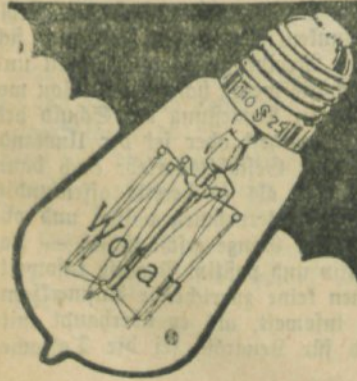
Jene waffenübungspflichtigen Reservemänner der Infanterie und der Jägertruppe, die geübte Radfahrer sind, können die Waffenübung in der Verwendung als Militärradfahrer ableisten, wenn sie ihre eigenen Fahrräder mitbringen. Jedem Radfahrer, der ein eigenes brauchbares Fahrrad bei den Übungen verwendet, wird am Schlusse der Truppenübungen eine Abnützungsgeld von 10 K ausbezahlt und für größere während des dienstlichen Gebrauches entstandene Schäden eine besondere Entschädigung gewährt, wenn die Anspruchsberechtigung von einer Kommission festgestellt wird. Die Erklärung, ob der Betreffende die Waffenübung mit Rad ableisten will, wäre bis längstens Mitte Juli dem Ergänzungsbezirkskommando direkt mittels Korrespondenzkarte befanntzugeben.

(Vereinswesen.) Das l. l. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Prostovoljno gasilno društvo“ mit dem Sitze in Stanezice, politischer Bezirk Laibach Umgebung, nicht unterlag. — Das l. l. Landespräsidium für Krain hat ferner die Bildung des politischen Vereines „Kmetijska obrtna zveza občine Jablanica“ mit dem Sitze in Vrbovo und die Bildung des Vereines „Ljudsko izobrazevalno društvo s knjižnico ter sežezem na Razbrcem“ mit dem Sitze in Präwald, politischer Bezirk Adelsberg, nicht unterlag.

(Aus der Sitzung des l. l. Bezirkschulrates in Rudolfswert am 26. März.) Das Protokoll der Sitzung vom 8. Jänner l. J. wird verifiziert und die kurrente Erledigung der wichtigsten Geschäftsstücke genehmigend zur Kenntnis genommen. Der Vorsitzende gibt Aufschluß über den Gang der Schulbauverhandlung, betreffend die Schulen in Weißkirchen, St. Peter und Grafendorf. Wegen Besetzung der Lehrstellen an der Volksschule in Seisenberg und an der Mädchenvolksschule in Rudolfswert wird der Beschluß gefaßt. Fünf Lehrkräften werden Dienstalterszulagen zuerkannt. Eine Lehrerin erhält die Gehobemilligung. Zwei Gesuche um Schulgartensubventionen und ein Selbstaushilfsgejuch werden höherer Orts befürwortend vorgelegt werden. Ein Ortschulrat wird wegen nachlässiger Besorgung der Lehrmittel zur Ordnung gerufen. Ein Oberlehrer wird wegen seines minderkorrekten Verhaltens gegen einen Ortschulrats-Obmann verwarnt. Alle Ortschulräte werden auf ihre Pflicht hinsichtlich der Anschaffung der Gartengeräte aufmerksam gemacht. Mit der Beamtsbehandlung der Schulverfäumnisausweise wurden die Oberlehrer und Bezirkschulratsmitglieder Gebauer und Matko betraut. Mehrere Inspektionsberichte des Bezirkschulinspektors Herrn Struželj werden genehmigend zur Kenntnis genommen.

(Todesfall.) In St. Marein bei Laibach ist gestern früh der dortige Dechant, Herr geistlicher Rat Michael Trögl, im 59. Lebensjahre gestorben. Er hatte als Kaplan in Mötling, Batfch, Hönigstein, Altemarkt bei Pölland, in St. Marein und in St. Peter in Laibach, als Pfarradministrator und Pfarrer in Sankt Martin unter dem Großlahnenberge und endlich als Pfarrer und Dechant in St. Marein gewirkt. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags statt.

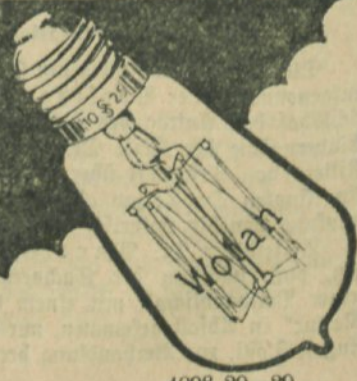
(K. l. Postsparkasse.) Im Monate März betrug in Krain die Einlagen im Sparverkehre 101.602 K 67 h, im Scheckverkehre 8.550.115 K 77 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 49.591 K 31 h, im Scheckverkehre 5.943.001 K 83 h.



# Wotan Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht

Erfältlich bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren



(Eisenbahnbau.) Wie man aus Sarajevo meldet, wurde das zweite, dritte und vierte Los der Eisenbahn Bihać-Novi an den Baurat Dr. Samohrd in Brünn und Josef Lončarić in Laibach im Vereine mit der kroatischen und moslemischen Zentralbank und der serbischen Industriebank in Sarajevo vergeben.

(Physikatsprüfung.) Die Prüfungen der Ärzte und Tierärzte im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 21. März 1873, R. G. Bl. Nr. 37, werden im Laufe des Monats Mai abgehalten werden. Die nach den Bestimmungen der §§ 7 u. 17 dieser Verordnung belegten Besuche um Zulassung zu den Prüfungen sind bis 20. d. M. bei der k. k. Statthalterei in Graz einzubringen.

(Vor der „Slovenska Matica“.) Montag den 6. d. M. um 6 Uhr abends findet eine Ausschusssitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Wahl des Präsidiums und die Verleihung des Ehrenpreises pro 1913.

(Evangelische Kirche.) Morgen gelangen bei dem um 6 Uhr abends stattfindenden Gottesdienste „Largo“ von Henry Purcell und „Larghetto“ von Louis Spohr, beide in der Bearbeitung Muffats für zwei Violinen, Violoncell und Orgel, zur Ausführung.

(Elternabend.) Der Antialkoholverband „Sveta vojstva“ veranstaltet heute um 7 Uhr abends an der Ersten städtischen Knabenvolkschule in der Komenskygasse einen Elternabend.

(Der Laibacher Deutsche Turnverein) ersucht uns mitzuteilen, daß er anlässlich der 99. Wiederkehr von Bismarcks Geburtstag heute abends um halb 9 Uhr im Kasino (erster Stock) eine Gedenkfeier veranstaltet. Die Vortragsordnung enthält Musikvorträge, Scharlieder und Männerchor sowie deklamatorische Vorträge. Die Festrede hält Herr Dr. D. Hegemann. Vortragsordnungen sowie Eintrittskarten sind im Café Kasino und in der Turnhalle sowie an der Abendkasse erhältlich.

(Blasmusik.) Programm für morgen 1/2 12 Uhr vormittags (Sternallee): 1.) Wagner: „Schönfeld“, Marsch. 2.) Jucif: „Ballettratten“, Walzer. 3.) Gade: Nachklänge aus der „Ostian“-Overture. 4.) Suppé: Phantasie aus der Operette „Fatiniha“. 5.) Komzát: „Feinsliebchen“, Polka Mazur. 6.) Král: „Kurze musikalische Notizen“, Potpourri.

(Die Fleischhauer in Krain) veranstalten am 8. d. M. um 3 Uhr nachmittags im großen Saale des hiesigen „Mesni dom“ eine Versammlung zwecks Wahrung ihrer Standesinteressen.

(Die Genossenschaft der Gastwirte für den Bezirk Krainburg) hielt kürzlich unter dem Vorsitze des Obmannes, Herrn Franz Kuralt, ihre Vollversammlung ab. Der Bericht über die Tätigkeit der Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre sowie der über das Geldgebaren und der Rechnungsabschluss wurden einstimmig genehmigt. Zu Ersatzmännern wurden die Herren Johann Graiser, Großweinhändler in Klanec bei Krainburg, und Josef Golob, Hotelier in Krainburg, gewählt. — Von der beabsichtigten Gründung eines Unterstützungsfonds wurde Umgang genommen. — Der jährliche Mitgliederbeitrag wird folgendermaßen festgestellt: für Krainburg auf 30 K, für das flache Land auf 20 K und für die Pächter von Gasthäusern auf 10 K. — Es wird beschossen, daß jedes Mitglied der Genossenschaft das Fachblatt „Gostilnicar“ abonnieren müsse. Um gleiche Weinpreise zu erzielen, wird an die Mitglieder im Gegenstande ein Rundschreiben gesendet werden. — Ein Antrag, wonach die Vollversammlungen an allen Wochentagen ausgenommen die Sonntage und Montage, abgehalten werden können, wurde zum Beschlusse erhoben. Die Mitglieder, die ungerechtfertigt von der Vollversammlung fernbleiben, zahlen einen Strafbetrag von 5 K bis 20 K. Über den eventuellen Beitritt der Gastwirte des Krainburger Bezirkes zur gewerblichen Unterstützungskasse wird die nächste Vollversammlung schlüssig werden. Angenommen wurde eine an den Landesverband der Gastwirtegenossenschaften zu leitende Resolution, bezugnehmend auf die etwaigen Fehler sowie gerichtlichen Vergehen der Genossenschaft die volle Verantwortung zu übernehmen hat. — Der Vollversammlung, an der gegen 50 Mitglieder teilnahmen, wohnten der Genossenschaftsinstruktor Herr Heinrich Stekla und als Vertreter des Landesverbandes dessen Schriftführer, Herr Josef Pintar, bei.

(Ein neuer Tabaksubverlag in Krainburg.) Im ältesten Gasthause und Hotel in Krainburg „Zur alten Post“ (Besitzer Herr Josef Golob) wurde unlängst ein Tabaksubverlag eröffnet, wodurch den vielen Fremden, die das genannte Hotel besuchen, wie nicht minder den Bewohnern der Rankerborstadt sehr gut gedient sein wird.

(Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge) wird Montag den 6. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags im Verhandlungssaale des dortigen Kreisgerichtes seine 23. Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung abhalten.

(Für Geschäftsleute.) Firmen, die Geschäftsverbindungen mit Brasilien unterhalten, erhalten im Bureau der hiesigen Handels- und Gewerbekammer eine streng vertrauliche Mitteilung über eine in Rio de Janeiro ansässige österreichische Vertretungsfirma. Ebenso können Firmen, die Geschäftsverbindungen mit Baku unterhalten, im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eine vertrauliche Information über eine dortige Firma einholen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. v. M. kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (22,10 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen star-

ben 31 Personen (40,30 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 20 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 26,00 pro Mille. Es starben an Mäsen 2, an Typhus 1, an Tuberkulose 12 (unter ihnen 4 Ortsfremde), infolge Unfalles 1, an verschiedenen Krankheiten 15 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ortsfremde (35,48 %) und 16 Personen aus Anstalten (51,61 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 1, Trachom 2.

(Abgestürzt.) Aus Littai wird uns berichtet: Der im Jahre 1885 in Gornik geborene Kohlenbrenner Anton Stangar, der bei seinem Vater in der „Lufmannbach“ genannten Waldung beschäftigt war, kam am 25. v. M. vormittags nach Villachberg und kehrte dann in etwas angefeuertem Zustande zu seiner Köhlerhütte zurück. Auf dem Rückwege schlug er einen Fußsteig ein, stürzte aber etwa elf Meter ab und blieb mit einem Schädelbruche liegen. Stangar ist tags darauf seinen Verletzungen erlegen.

(Unfälle.) Der 23 Jahre alte bei der Dampfzäge in Radoha beschäftigte Jakob Skobrna ging nach Beendigung seiner Arbeit beim Eisengatter freiwillig zu einer Fournierbockschere, um als Aushilfschere seine Arbeitsschicht zu vollenden. Beim Vorschleichen der Fournierplatte unter die Schere manipulierte er so unvorsichtig, daß er mit dem Zeigefinger und dem Mittelfinger der linken Hand unter das Messer kam, das ihm die Spitzen des Zeige- und des Mittelfingers abschnitt. — Der 17 Jahre alte Johann Zevnik aus Gaberje war am 27. v. M. bei der obigen Dampfzäge mit dem Besäumen von Buchenbrettchen beschäftigt. Aus Unvorsichtigkeit geriet er mit der rechten Hand unter die Zirkularzäge, die ihm den Mittelfinger und den Zeigefinger abschnitt. Außerdem erlitt er eine beträchtliche Schnittwunde auf dem Handteller.

(Unfälle.) Der fünf Jahre alte Schuhmachersohn Franz Stular in Laufen stürzte zu Hause und brach sich das linke Bein. — Der 44 Jahre alte Knecht Johann Gorše in Breze, Bezirk Gottschee, erhielt beim Pferdefüttern einen Hufschlag ins Gesicht und wurde schwer verletzt. — Der 21 Jahre alte Schlossergehilfe Janko Lužar verunglückte während der Arbeit an der Wiener Straße dadurch, daß er durch den Anprall eines Eisenstückes eine schwere Verletzung des linken Auges erlitt.

(Zwei schwere Unglücksfälle.) Aus Radmannsdorf wird uns berichtet: Am 1. d. M. vormittags gingen die Pferde des Kaufmannes Otto Homan durch, worauf in der Nähe der Volksschule der Straßeneinträumer Valant und sein Gehilfe Zontar von ihnen überfahren wurden. Der schwerverletzte Straßeneinträumer wurde bewußtlos ins nahe Gasthaus gebracht, wo ihm Dr. Boves die erste Hilfe leistete. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Verletzungen des Gehilfen Zontar sind leichter Natur. — Am gleichen Tage gegen 11 Uhr nachts kam der Spenglermeister Michael Mencinger nach Hause. Er glitt auf der Stiege aus, fiel rücklings und verletzte sich am Hinterkopfe so schwer, daß er bewußtlos liegen blieb. Tags darauf ist er seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

(Ein Kind verbrannt.) Am 31. v. M. vormittags ließ die Auzüglerin Agnes Oberstar in Marince vas, Gemeinde Zagradec, ihre zwei Jahre alte Nichte auf kurze Zeit allein im Zimmer. Das Kind saß auf einer Bank vor dem offenen Ofentürchen. Als die Oberstar zurückkehrte, fand sie die Kleine, deren Kleidchen Feuer gefangen hatte, mit schweren Brandwunden bedeckt, bewußtlos vor. Das Kind erlag noch am selben Tage den erlittenen Brandwunden.

(Angeschwemmte Leiche.) Am 31. v. M. wurde am rechten Saveufer zwischen Unter-Ribnica und Jeseň auf der Skarpe, mit dem Kopf eingeklemmt, eine Frauenleiche aufgefunden, die mit einer blauen Bluse, einem weißen Hemde, mit Strümpfen u. d. schwarzen Damenschuhen bekleidet war. An der rechten Stirnseite oberhalb des Auges wurde eine bei zwei Zentimeter lange blutende, vermutlich mit einem Messer beibrachte Wunde, am Körper wurden mehrere Blutunterlaufungen konstatiert. Da die Identität und Todesart der dem Bauernstande angehörigen Frauenperson nicht festgestellt werden konnte, so wurde dem zuständigen Bezirksgerichte die gegenständliche Anzeige erstattet.

(Zigeuner als Einbrecher.) Sonntag nachmittags wurde in Abwesenheit der Hausleute in das verperrte Haus der Besitzerin Maria Lenče in Podmolnik bei Dobrunje eingebrochen. Gestohlen wurden 195 K Bargeld, eine kleingliedrige silberne Damenuhrkette, zwei Brotschen aus Neugold, zwei silberne Damenuhren mit einfachen Deckeln, römischen Ziffern und eine mit vergoldetem Gehäuserand, zwei goldene Fingerringe, der eine mit einem roten und der andere mit einem blauen Stein, ein Paar Ohrringe, drei seidene verschiedenfarbige Kopftücher, 30 Krainerwürste und bei sechs Kilogramm Sechfleisch. Weiters war tags zuvor der Besitzerin Maria Mihelić in Zador aus versperrter Küche Sechfleisch und einiges Küchengeschirr im Werte von 20 K entwendet worden. Endlich wurde in der Kapelle zu St. Leonhard ein Opferstock aufzubrechen versucht, die Täter dürften aber verschweht worden sein. Tatverdächtig sind zwei jüngere Zigeunerburischen, die zur kritischen Zeit in der dortigen Gegend gesehen wurden. Diese beiden Zigeuner versuchten auch am 29. März vormittags in Abwesenheit der Hausleute ins Haus der Besitzerin Josefa Jager in Orle, Gemeinde Rudnik, einzubrechen. Sie waren bereits auf den Dachboden gestiegen, wurden aber von einem Burschen bemerkt und verschweht. Der eine ist bei 17 Jahre alt, klein, schwächlich, hat ein

längliches braunes und bartloses Gesicht sowie aufgeworfene Lippen; er war mit einem grauen, defekten Anzuge, einer kurzen Kniehose, grünen Socken, Schnürschuhen und einem grauen, vorne eingedrückt Hut bekleidet. Der zweite ist bei zwanzig Jahre alt, mittelgroß und schlank; er trug einen braunen Anzug und einen grünlichen, vorne eingedrückt Hut.

(Schwer verletzt.) Der Arbeiter Josef Dagorin zechte diesertage mit einem Bahnarbeiter in einem Gasthause in Primostel. Im Laufe der Zeit kam es wegen Bezahlung der Zeche zwischen den beiden zu einem Streite, dann zu einer Kauferei, wobei Dagorin durch mehrere Messerstiche schwer verletzt wurde.

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 15. bis 22. v. M. 70 Ochsen, 10 Stiere und 5 Kühe, weiters 141 Schweine, 167 Kälber, 31 Hammel und 116 Kühe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Kind, 1 Schwein, 53 Kälber und 22 Kühe nebst 478 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Ein schwerer Hufschlag.) Am vergangenen Montag erhielt der 54 Jahre alte Besitzer Johann Gosnar in Jamnik bei Selzach von seinem Pferde einen Hufschlag ins Gesicht und wurde schwer verletzt.

(Ein reuiger Dieb.) Dem Besitzer Alois Bernot in Brezovica bei Goldenfeld wurde unlängst aus einem Kasten ein Geldbetrag von 80 K in Banknoten entwendet. Nach einigen Tagen wurden aber auf einem Fensterbrette des Bestohlenen in Papier eingewickelt 60 K aufgefunden, die der unbekannte Dieb, offenbar von Reue erfaßt, in der Nacht dort hinterlegt hatte.

(Verstorbene in Laibach.) Peter Van de Pavert, Gaukler, 46 Jahre; Martin Božal, Sanitätsgefreiter, 23 Jahre; Karl Schaffelner, Feilhaber und Besitzer, 49 Jahre; Alfred Smid, Maschinenmeistersohn, 8 Monate; Antonia Zvonar, Steinkohlenverkäufersgattin, 33 Jahre; Franz Dolar, Eisenbahnarbeiter i. R., 60 Jahre; Helena Cebilnik, Keuschlersgattin, 68 Jahre; Angela Jagodic, Besitzerstochter, 2 Jahre; Agnes Matko, Private, 74 Jahre; Binzenz Božić, Postdienersohn, 9 Monate.

Waldemar Pflander spielt heute im Kino „Ideal“ in einer Glanzrolle im Nordist-Weltkrieger in vier Akten „Des Teufels Anteil“. Dieses Drama ist so echt im Stil der nordischen Literatur gehalten und stellt einen Charakter in den Mittelpunkt der Handlung, dessen hypnotisch teuflischer Einfluß, suggestiv ausgenützt, die Frau des Fabrikanten Nezieres zum Medium des ränkeschmeibenden Konkurrenten macht. — Der Film ist voll ungeheurer Spannung und enthält Stellen gewaltigen Nervenkitzels. Vorzüglich inszeniert, wird ebenso ausgezeichnet gespielt. — Dienstag: Girardi-Gastspiel mit Begleitung des Orchesters des I. und I. Infanterieregiments Albert I. König der Belgier Nr. 27.

Frauen müssen jegliche Stuhlverhaltung sofort zu beseitigen trachten, und sie nicht erst einwurzeln lassen. Beides wird in nachhaltiger Weise durch den täglichen Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“-Bitterwassers erreicht. Nach den an der Königl. Klinik für Geburtshilfe zu München gesammelten Erfahrungen wirkt das altbewährte Franz Josefs-Wasser schon bei verhältnismäßig kleinen Mengen sicher, rasch und schmerzlos abführend, und kann selbst längere Zeit hindurch mit gleichem Erfolge und ohne irgendwelchen Nachteil gebraucht werden. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 661

MAGGI Würfel (Fertige Rindsuppe) 5 h ist der beste! Beim Einkauf achte man genau auf den Namen MAGGI sowie die Schutzmarke Kreuzstern und lasse sich nichts anderes aufreden.

SANATORIUM EMONA MITTELSTANDESANATORIUM FÜR CHIRURG-ERKRANKUNGEN I. CLASSE: 12 K II. CLASSE: 8 K LAIBACH-KOMENSKEGA-UL. 4 CHEF-ARZT: PRIMARIUS DR. FR. DERGANČ

Gutachten des Herrn Prof. Dr. Em. von Hibler

Innsbruck.

Herrn J. Serravallo

Triefst.

In Beantwortung der g. Zuschrift kann ich Ihnen mitteilen, daß ich das Präparat Serravallos China-Wein mit Eisen an mir selbst erprobt habe und bereits nach 14 tägigem Gebrauch eine entschiedene Hebung des Allgemeinbefindens und insbesondere eine Besserung der Verdauung wahrzunehmen in der Lage war.

Innsbruck, 16. Juni 1911.

5008

Prof. E. v. Hibler.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngrries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

# SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.



Harttreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constance Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Laibnik, A. Šarabon 2/2 48-10

## Kaiser Franz Joseph - Jubiläumstheater in Laibach.

Heute, Samstag den 4. April 1914

149. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade

Ehrenabend Direktor Franz Schramm

### Das Konzert

Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr

Anfang um 7/8 Uhr Ende um 10 Uhr

Morgen, Sonntag den 5. April 1914

151. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade

Nachmittagsvorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen

### Die spanische Fliege

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach

Anfang um 3 Uhr Ende nach 5 Uhr

Abends 7/8 Uhr

150. Vorstellung Logen-Abonnement gerade

### Der Bauernschreck

Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten von F. Moser und Adolf Heinrich

Anfang um 7/8 Uhr Ende um 10 Uhr

Vornehmste Cognacmarke!

Világoser

# MARTY COGNAC

Ärztlich empfohlen: als Stärkungsmittel für Magen- und Darmkranke, bei Ohnmachtsanfällen, Magenkrämpfen, Brechreiz, Fieber und Tuberculosis. Vorzügliches Mittel für Wöchnerinnen und Rekonvaleszente. 990 10-4

FUSSBODEN-LACKE

# OREBON

PARKETT-POLITUR

1103 15-2

Beste Bezugsquelle von modernem und dauerhaftem Schuhwerk aller Art

in der eigenen Fabriksniederlage

## Peter Kozina & Komp.

Laibach, Breg Nr. 20 (Zoissches Haus).



(Schutzmarke.)

Preise für Herren	K 14.-, 17.-, 20.-
» » Frauen	» 12.-, 15.-, 18.-
» » Knaben Nr. 36-39	» 10.-, 12.-
» » Kinder	Nr. 22-25 26-28 29-31 32-35
	K 5.-, 6.-, 7.-, 8.-

Garantierte Qualität. — Billigere Sorten von K 1.50 aufwärts. 1368 3-1

Verlangt nur Schuhe mit der Marke „Peko“!

Bergers med. und hyg. Seifen aus der Fabrik v. G. Hell & Comp., Troppau und Wien, L. Helferstorferstraße 11-13, erfreuen sich eines Weltrafes. An Stelle der festen Bergerschen Teerseife wird die gleich konzentrierte Bergers flüssige Teerseife gegen Hautleiden, als Mittel gegen Kopf- und Bartschuppen und als Haarwuchsmittel verwendet. Preis per Flasche K 1.50. Nur echt mit dem Namenszug der Firma G. Hell & Co. In allen Apotheken und Drogerien. (Siehe Inserat Seite 547). 1372

Von Ostersonntag 12. bis 17. April — 6 Tage

Die blaue Maus! mit Madge Lessing!



Das größte und herrlichste Schlager-Lustspiel der Saison! Lachstürme auf Lachstürme! 1074 18

Kino „Ideal“

# Spezereiwaren-Geschäft

Gut gehendes

in einem größeren Orte Untersteiermarks ist zu verpachten, event. samt Haus zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 1342 3-2

Bad Krapina-Töplitz wird heuer ab 1. Mai durch einen neuen Automobilomnibus, von der gleichen Type, wie die staatlichen Postautomobile (mit I. und II. Kl.) mit den Stationen verbunden sein. Ebenso wird das neue Schlammbad heuer eröffnet. Die vorzügliche Militärkurmusik (18 Mann), die ab 1. Juni bis Ende August täglich 2 Konzerte gibt, unter persönlicher Leitung ihres virtuosen Kapellmeisters, ist dieselbe wie voriges Jahr. 1355 a

Beste Erfrischungstrunk

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN



Reinheit des Geschmackes, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 142 6-2

## Laibach, Lattermann-Allee

im eigens errichtetem Bau

# NUR KURZE ZEIT

von Samstag den 4. d. M. bis inkl. Oster-Dienstag

Lebend



EMULISA

Die mit den Köpfen zusammengewachsenen Schwestern. 1367 4-1

Einzig dastehendes Naturwunder.

Außerdem ohne Extra-Entree:

## Asra die Zwerg-Aztekin oder die lebende Puppe

63 cm hoch, 7 Kilo schwer, 16 Jahre alt. Täglich von 3 Uhr nachm. bis halb 10 Uhr abends ununterbrochen zu sehen. Sonntags u. während der Osterfeiertage von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends

Eintrittspreise: I. Platz 50 h; II. Platz 30 h; Kinder u. Militär halbe Preise



Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner

Für unsere Atmungsorgane sind Herbst und Winter böse Feinde. Nur zu leicht stellen sich dann Schleimhautentzündungen der oberen Luftwege ein, deren Vernachlässigung oft langwierige, schwere Katarrhe zeitigt. Man nehme also heizten zu einem wirklichen Heilmittel, z. B. dem „Sirolin Roche“, das in jeder Apotheke erhältlich ist, seine Zuflucht. Außer seiner vorzüglichen Wirksamkeit hat es noch den Vorteil des angenehmen Geschmackes. 632 g



# KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde bietet für den geringen Jahresbeitrag von nur M 4.80

12 starke, reich illustrierte Monatshefte und 5 naturwissenschaftliche Werke erster Autoren

Belehrend / Unterhaltend

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bezw. Probeheft bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.

# Amtsblatt.

1314

Št. 204/a. o.

## Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Gore solastnih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Gora in Žigmarica ležečih in k zemljeknj. vl. št. 94 kat. obč. Gora in 275 kat. obč. Žigmarice pripisanih parcel bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 14. aprila 1914 do vštetega dne 27. aprila 1914 v občinski pisarni občine Gora razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je že vršila.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 14. aprila 1914 do dne 14. maja 1914 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 28. marca 1914.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije:

Podboj l. r.

## Edikt

Š. 204/M. D.

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Zussassen von Gora.

Der Plan über die Spezialteilung, der in der Katastralgemeinde Gora und Schigmaritz gelegenen und zu der Grundb. Einl. 3. 94 ad Gora und 275 ad Schigmaritz zugeschriebenen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888 vom 14. April 1914 bis zum 27. April 1914 einschließlich in der Gemeindefanzlei der Ortsgemeinde Gora zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 14. April 1914 bis zum 14. Mai 1914 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 28. März 1914.

K. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen:

Podboj m. p.

1326

Št. 230/a. o.

## Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Drnovega solastnih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Drnovo ležečih in k zemljeknj. vlogi št. 101 katastralne občine Drnovo pripisanih parcel št. 217, 365, 366 in 375 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 14. aprila 1914 do vštetega dne 27. aprila 1914 v občinski pisarni v Cerkljah razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je že vršila.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 14. aprila 1914 do dne 14. maja 1914 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 31. marca 1914.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije:

Podboj l. r.

## Edikt

Š. 230/M. D.

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der den Zussassen von Drnovo gemeinschaftlichen Gründe.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Drnovo gelegenen und zu der Grundb. Einl. 3. 101 derselben Katastralgemeinde zugeschriebenen Parzellen Nr. 217, 365, 366 und 375 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 14. April 1914 bis zum 27. April 1914 einschließlich in der Gemeindefanzlei in Zirkle zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 14. April 1914 bis zum 14. Mai 1914 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 31. März 1914.

K. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen:

Podboj m. p.

1315

Št. 203/a. o.

## Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Gore solastnih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Gora ležečih in k zemljeknj. vlož. št. 111 iste kat. občine pripisane parcele št. 1617 bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 14. aprila 1914 do vštetega dne 27. aprila 1914 v občinski pisarni občine Gora razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je že vršila.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 14. aprila 1914 do dne 14. maja 1914, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 28. marca 1914.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije:

Podboj l. r.

## Edikt

Š. 203/M. D.

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Zussassen von Gora.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Gora gelegenen und zu der Grundb. Einl. 3. 111 derselben Katastralgemeinde zugeschriebenen Parzelle Nr. 1617 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 14. April 1914 bis zum 27. April 1914 einschließlich in der Gemeindefanzlei der Ortsgemeinde Gora zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 14. April 1914 bis zum 14. Mai 1914 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 28. März 1914.

K. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen:

Podboj m. p.

1354 3—2

S 1/14/1

## Konkurzni oklic.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem je dovolila razglasitev konkurza o zapuščini Jožefa Lavtar, župnika na Gori pri Sodražici.

Gospod predstojnik c. kr. okrajnega sodišča v Ribnici se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Ignacij Gruntar, notar v Ribnici, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na

10. aprila 1914

dopoldne ob 9. uri pri c. kr. okrajni sodniji v Ribnici, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasnó imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika, ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglašijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do

7. maja 1914

pri tej sodniji ali pri c. kr. okrajni sodniji v Ribnici po predpisu konkurznega reda (v kolikor istih vže niso priglasili k zapuščini) ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na

22. maja 1914

dopoldne ob 9. uri, istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zgl-

silni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom, kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno veljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa hkratu za poravnalni narok.

Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglašala v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Ribnici ali njeni bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 31. marca 1914.

1270 3—3

S 5/14/1

## Konkurzni oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev trgovskega konkurza o imovini Viktorja Rohrmann-a pod firmo V. H. Rohrman in Mihael Pakič, vpisanega trgovca v Ljubljani.

C. kr. deželne sodnije svetnik dr. Boschek se postavlja za konkurznega komisarja, dr. Žirovnik, odvetnik v Ljubljani, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na

9. aprila 1914

dopoldne ob 10. uri pri tej sodniji v izbi št. 123, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasnó imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki si hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglašijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do

16. maja 1914

pri tej sodniji po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na

9. junija 1914

dopoldne ob 9. uri istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno veljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa hkratu za poravnalni narok.

Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglašala v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Ljubljani ali nje bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. V., dne 27. marca 1914.

1363

Cw. 11/14/1

## Oklic.

Zoper Franceta Škrabec iz Bregov, sedaj neznanega bivaličča, vložena je tusodno po «Delniškem društvu združenih pivovarn Žalec-Laški trg» po dr. Stiker-ju, odvetniku iz Brežic, menična tožba radi 884 K in se je izdal menični plačilni nalog dne 31. marca 1914.

Skrbnikom za čin se odsotnemu F. Škrabcu postavi gospod dr. J. Globevnik v Rudolfovem. Ta bo toženca zastopal dotlej, da se isti ali osebno zglesi ali pa naznani temu sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 31. marca 1914.

1313 3—2

Z. 9103

**Kundmachung.**

Bei der **Karl Freiherr von Flödnigg**-schen und bei der **illyrischen Blindenstiftung** sind mit Beginn des Schuljahres 1914/15 zwei bis drei Plätze zu vergeben.

Die Stiftplätze werden im Blindeninstitute in Linz genossen, woselbst mit dem Schulunterrichte am 16. September l. J. begonnen wird.

Auf diese Stiftungen haben Anspruch in Krain geborene, arme hilflose und blinde Kinder beiderlei Geschlechtes, insbesondere Waisen, welche gesund, bildungsfähig und wenigstens 7, jedoch nicht mehr als 14 Jahre alt sind.

Gesuche um Verleihung dieser Stiftplätze sind im Wege der Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes, beziehungsweise durch den Stadtmagistrat Laibach

bis zum 15. Mai l. J.

anher zu überreichen; dieselben sind mit dem Tauf- und mit dem Heimatscheine, dem Impfungs- und Armutzeugnisse, dann mit dem ärztlichen Zeugnisse über die Gesundheit und Bildungsfähigkeit des Aspiranten zu belegen.

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 27. März 1914.

Št. 9103

**Razglas.**

Pri ustanovi baron **Karol Flödniggovi za slepe** in pri **ilirski ustanovi za slepe** je z začetkom šolskega leta 1914/15 podeliti dve do tri mesta.

Ustanove se uživajo v odgojilnici za slepe v Lincu, v kateri se šolski pouk prične dne 16. septembra t. l.

Pravico do teh ustanov imajo na Kranjskem rojeni, ubogi, zapušчени, slepi otroci obojega spola, posebno sirote, ki so zdravi in izobrazni, ter so najmanj 7, toda ne več kot 14 let stari.

Prošnje za podelitev ustanovnega mesta je potom dotičnega okrajnega glavarstva, oziroma po mestnem magistratu ljubljanskem,

do 15. maja t. l.

le-sem podati; prošnjam je priložiti krstni in domovinski list, spričevalo o stavljenih kozah, ubožni list in zdravnikovo spričevalo o zdravju in izobraznosti dotičnega slepega prosilca.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

V Ljubljani, dne 27. marca 1914.

1249 3—3

T 3/14/5

**Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung des Karl Strauch.**

Der am 29. September 1823 in Trnavka bei Freiberg geborene Karl Strauch hat sich vor 50 Jahren in der Gemeinde St. Michael-Stovitsch aufgehalten, hat jedoch diesen Aufenthalt vor ungefähr 50 Jahren verlassen und ist seit dieser Zeit unbekanntem Aufenthaltes.

Da hienach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des § 24 B. 2 a. b. G. B. eintreten wird, wird auf Ansuchen des Karl Strauch, Oberingenieur in Petershofen in Preußisch-Schlesien, durch Dr. Julian Prigl, k. k. Notar in Wien III., Hauptstraße Nr. 15, das Verfahren zur Todeserklärung des Vermissten eingeleitet. Es wird demnach die allgemeine Aufforderung erlassen, dem Gerichte oder dem Kurator Herrn Alois Kolny, Notarssubstitut in Wien III., Hauptstraße Nr. 15, Nachrichten über den Genannten zu geben.

Karl Strauch wird aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen oder es auf andere Weise in die Kenntnis seines Lebens zu setzen.

Das Gericht wird nach dem 8. April 1915 auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung entscheiden.

K. k. Kreisgericht in Rudolfswert, Abteilung I., am 23. März 1914.

1266 3—3

Z. 968

**Kundmachung.**

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Rob am 6. Mai 1914

mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags, in der Gemeindecanzlei in Großlaschitz im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 15. Mai 1914 bis zum 14. Mai 1919, zur Verpachtung gelangt.

Die Pacht- und Lizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der

k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee eingesehen werden.

**K. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee**  
am 17. März 1914.

Št. 968

**Razglas.**

S tem se daje na splošno znanje, da se bode lov krajevne občine Rob

dne 6. maja 1914

s začetkom ob 10. uri dopoldne v občinski pisarni v Velikih Laščah potom javne dražbe v zakup oddal za dobo petih let, to je za čas od 15. maja 1914 do 14. maja 1919.

Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kočevju v navadnih uradnih urah.

**C. kr. okrajno glavarstvo v Kočevju**  
dne 17. marca 1914.

1255 3—3

Š. 1741.

**Kundmachung.**

Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 7. Februar 1914, B. 3211, wurde der Wert der Armenbücher, die der k. k. Schulbücher-Verlag in Wien für das Schuljahr 1914/15 an die hiesigen Volks- und Bürgerschulen abzugeben hat, mit 3617 K festgesetzt.

Nach dem Verhältnisse der schulpflichtigen Kinder entfallen von diesem Betrage auf den Schulbezirk:

Adelsberg . . . . .	312 K	Vittai . . . . .	251 K
Gottschee . . . . .	313 "	Loitsch . . . . .	299 "
Gurkfeld . . . . .	392 "	Radmannsdorf . . . . .	216 "
Krainburg . . . . .	366 "	Rudolfswert . . . . .	325 "
Laibach Stadt . . . . .	236 "	Stein . . . . .	281 "
Laibach Umgebung . . . . .	457 "	Tschernembl . . . . .	169 "

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß seitens der einzelnen Bezirks-schulbehörden im Sinne des Ministerialerlasses vom 4. März 1871, M. B. VI. Nr. 20, für das Schuljahr 1914/15 Armenbücher um den bezüglichen Betrag angesprochen werden können.

Die Anspruchsschreiben, in welchen auch der Zeitpunkt des Schulbeginnes im Bezirke anzugeben ist, sind

**längstens bis Ende Juni 1914**

unmittelbar an die k. k. Schulbücher-Verlags-Direktion in Wien einzusenden.

Sollten örtliche Verhältnisse eine Mehrabgabe von Armenbüchern in einem bestimmten Schulbezirke unabweislich notwendig erscheinen lassen, so ist die Zentral-direktion der k. k. Schulbücherverlage in Wien I., Schwarzenberggasse 5, ermächtigt, derartige Ansprüche von Fall zu Fall auf Grund eines genauen Nachweises bis zu einem mäßigen Betrage ausnahmsweise zu befriedigen.

**K. k. Landeschulrat für Krain.**

Laibach, am 25. März 1914.

1336

Št. 1187 z. l. 1913./a. o.

**Razglasilo.**

Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2, z. l. 1888., razglašajo se s tem sklep postopanja, tikajočega se nadrobne razdelbe skupnih zemljišč:

- 1.) parc. št. 423, z. vl. 2, 3, 4, 47, k. o. Resica, s. o. Radovljica;
- 2.) parc. št. 465, 463/22, 463/45, z. vl. 54, k. o. Resica, s. o. Radovljica;
- 3.) z. vl. 70, k. o. Veliki trn, s. o. Krško;
- 4.) parc. št. 1351, 1760/1, 1760/2, 1776/2, 1788/1, 1788/2, 1788/3, 1788/4, 1755/2, 1755/3, 1755/4, z. vl. 1, 17, 24, 25, 28, 32, 33, 43, 81, 83, 86, 87, 106, 112, 125, 130, 138, in parc. št. 1470/1, 1470/2, 1470/4, 179, 1381/1—6, z. vl. 28, 33, 81, 191, oziroma 106 in 345, 368, 369, 370, 371, k. o. Velikaligojna, s. o. Vrhnika;
- 5.) z. vl. 95, k. o. Metnaj, s. o. Višnjagora;
- 6.) z. vl. 97, k. o. Hrašče, s. o. Postojna;
- 7.) z. vl. 53, k. o. Novavas, s. o. Lož;
- 8.) z. vl. 8, k. o. Obločice, z. vl. 12, k. o. Knježja njiva, s. o. Lož;
- 9.) parc. št. 1506, 1565, 1571, 1572, 1576, 1566, z. vl. 125, k. o. Osterc, s. o. Kostanjevica;
- 10.) z. vl. 34, k. o. Podstenica, s. o. Rudolfovo;
- 11.) z. vl. 76, k. o. Ornuškavas, s. o. Mokronog;
- 12.) z. vl. 95, k. o. Zamostec, s. o. Ribnica;
- 13.) z. vl. 60, k. o. Gorenjikriž, s. o. Žužemperk;
- 14.) z. vl. 150, k. o. Turjak, s. o. Velke-Lašče;
- 15.) z. vl. 82, k. o. Borovec, s. o. Kočevje;
- 16.) z. vl. 382, k. o. Smolenjavas, s. o. Rudolfovo;
- 17.) z. vl. 202, k. o. Gorenji Križ, s. o. Žužemperk;

- 18.) z. vl. 84, k. o. Reichenau; z. vl. 15, k. o. Taubenbrunn, s. o. Kočevje;
- 19.) z. vl. 113, k. o. Sv. Štefan, s. o. Trebnje;
- 20.) z. vl. 48, k. o. Tehaboj, s. o. Trebnje;
- 21.) z. vl. 229, k. o. Šmihel, s. o. Zužemperk;
- 22.) z. vl. št. 420, k. o. Mirna, s. o. Trebnje;
- 23.) parc. št. 70, 294, 295, 392, 420, 488, 2697/176, z. vl. 284, k. o. Orehovica, s. o. Kostanjevica;

- 24.) parc. št. 248/2, 245, 246, 248/1, z. vl. 7, 81, k. o. Novo Zabukovje, s. o. Mokronog;
- 25.) parc. št. 792/1, 793/1, 1444/1-18, 1408/2, 1407/1, 1351/2, 1353, z. vl. 163, k. o. Trebelno, s. o. Mokronog;

- 26.) z. vl. 139, k. o. Ornuškavas, s. o. Mokronog;
- 27.) z. vl. 143, k. o. Prigorica, s. o. Ribnica;

ker so popolnoma izvršene te agrarske operacije. Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glede teh agrarskih operacij pristojnost agrarskih oblastev, tako, da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888. o razdelbi skupnih zemljišč itd. v misel vzetih zahtev.

V Ljubljani, dne 30. decembra 1913.

**C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.**

Z. 1187 de 1913 A. O.

**Kundmachung.**

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe:

- 1.) Parz. Nr. 423, G. E. 2, 3, 4, 47, K. G. Retschitz, G. B. Radmannsdorf;
- 2.) Parz. Nr. 465, 463/22, 463/45, G. E. 54, K. G. Retschitz, G. B. Radmannsdorf;
- 3.) G. E. 70, K. G. Großdorn, G. B. Gurkfeld;
- 4.) Parz. Nr. 1351, 1760/1, 1760/2, 1776/2, 1788/1, 1788/2, 1788/3, 1788/4, 1755/2, 1755/3, 1755/4, G. E. 1, 17, 24, 25, 28, 32, 33, 43, 81, 83, 86, 87, 106, 112, 125, 130, 138, sowie der Parz. Nr. 1470/1, 1470/2, 1470/4, 179, 1381/1-6, G. E. 28, 33, 81, 191 resp. 106 u. 345, 368, 369, 370, 371, K. G. Großligojna, Ger. Bez. Oberlaibach;
- 5.) G. E. 95, K. G. Metnaj, G. B. Weixelburg;
- 6.) G. E. 97, K. G. Hrašče, G. B. Adelsberg;
- 7.) G. E. 53, K. G. Neudorf, G. B. Laas;
- 8.) G. E. 8, K. G. Oblošchitz, G. E. 12, K. G. Grafenacher, G. B. Laas;
- 9.) Parz. Nr. 1506, 1565, 1571, 1572, 1576, 1566, G. E. 125, K. G. Osterc, G. B. Landstraß;
- 10.) G. E. 34, K. G. Steinwand, G. B. Rudolfswert;
- 11.) G. E. 76, K. G. Ornuškavas, G. B. Nassenfuß;
- 12.) G. E. 95, K. G. Brückl, G. B. Reifnitz;
- 13.) G. E. 60, K. G. Oberkreuz, G. B. Seisenberg;
- 14.) G. E. 150, K. G. Anersperg, G. B. Großlaschitz;
- 15.) G. E. 82, K. G. Morobitz, G. B. Gottschee;
- 16.) G. E. 382, K. G. Pechdorf, G. B. Rudolfswert;
- 17.) G. E. 202, K. G. Oberkreuz, G. B. Seisenberg;
- 18.) G. E. 84, K. G. Reichenau; G. E. 15, K. G. Taubenbrunn, G. B. Gottschee;
- 19.) G. E. 113, K. G. St. Stephan, G. B. Treffen;
- 20.) G. E. 48, K. G. Tehaboj, G. B. Treffen;
- 21.) G. E. 229, K. G. Michael, G. B. Seisenberg;
- 22.) G. E. 420, K. G. Neudegg, G. B. Treffen;
- 23.) Parz. Nr. 70, 294, 295, 392, 420, 488, 2697/176, G. E. 284, K. G. Nußdorf, G. B. Landstraß;
- 24.) Parz. Nr. 248/2, 245, 246, 248/1, G. E. 7, 81, K. G. Neuzabukovje, G. B. Nassenfuß;
- 25.) Parz. Nr. 792/1, 793/1, 1444/1-18, 1408/2, 1407/1, 1351/2, 1353, G. E. 163, K. G. Trebelno, G. B. Nassenfuß;
- 26.) G. E. 139, K. G. Ornuškavas, G. B. Nassenfuß;
- 27.) G. E. 143, K. G. Büchelsdorf, G. B. Reifnitz, nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operationen kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser Operationen die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so, daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. vorgesehenen Ansprüche zuständig verbleiben.

Laibach, am 30. Dezember 1913.

**K. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.**



# Junger Mann

mit kaufm. Vorbildung für größere Fabrik bei Laibach sofort gesucht.  
Bedingung: streng, ordentlich, gute Handschrift und schnelle Auffassungsgabe.  
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter „H. A. 1370“ an die Adm. dieser Zeitung. 1370 2-1

# Schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör im III. Stock ist an eine ruhige Partei zum Maitermine Zidovska ulica Nr. 1 zu vermieten.  
Anfrage im I. Stock. 980 12-1

## Gesucht wird

# Filial-Direktor

für ein höchst lukratives Unternehmen mit einem Anfangsfixum per Monat von 500 Kronen, welches sich bis 1000 Kronen erhöht. Bei zufriedenstellender Tätigkeit langfristiger, unkündbarer Vertrag. Auch sehr zu empfehlen für Herren, die ihren Wohnsitz nach Wien verlegen wollen. Der Posten bietet

## Lebensstellung.

Es kommen nur Persönlichkeiten in Betracht, die über ein Barkapital von 15.000 bis 20.000 Kronen unbedingt verfügen. — Gefällige Anträge erbeten unter „S. 1792“ an Haasenstein & Vogler A. G., Wien, I., Neuer Markt 3. 1384



# „SALVATOR“ GUMMI-ABSÄTZE

1097 26-3

Unerreicht an  
ELASTIZITÄT  
LEICHTIGKEIT  
HALTBARKEIT

Generaldepot: Anf. Krisper, Laibach.

Seit 1868 glänzend bewährt:

## Berger's mediz. Teerseife von G. Hell & Comp.

durch hervorragende Wirksamkeit, wird in den meisten Staaten Europas mit bestem Erfolg angewendet gegen

### Hautausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische u. Schuppenflechten, parasitäre Ausschläge sowie gegen Kopf- u. Bartgeschuppen, enthält 40 Proz. Jodtinctur u. unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden sehr wirksam:

### Berger's Teerschwefelseife.

Als mildere Teerseife für Frauen und Kinder:

### Berger's Glycerin-Teerseife.

Ferner ohne Teer die sehr gerühmte:

### Berger's Borax-Seife

gegen Wimmereln, Sonnenbrand, Sommersprossen, Miliefflecken und andere Haut-übel. Preis pro Stück jeder Sorte 70 Heller samt Anweisung.

### Neu: Berger's flüssige Teerseife

von vorzüglicher Wirkung bei Hautkrankheiten, Kopf- u. Bartgeschuppen sowie als Haut- und Hauchmittel. 1 Fl. K 1.50. Begehren Sie ausdrücklich Berger's Seifen von G. Hell & Comp. und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehren Diplom Wien 1893, Ehrenpreis und gold. Med. Wien 1913 und goldener

Medaille der Weltausstellung in Paris 1903

Fabrik: G. Hell & Comp., Troppau und Wien, I. Helfferstorferstrasse 14/15.

Zu haben in Laibach bei den Herren Apothekern: M. Leusteks Erben, Jos. Čizmar, Jos. Mayr, G. Piccoli und H. Ubald v. Trnkózy, sowie in allen übrigen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften Krains. 1372 18-1

# Suche Stelle

als Bureaudiener, Inkassant oder Ähnliches. Bin 28 Jahre alt, unbescholten, militärfrei, stadtkundig, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig.  
Gefällige Anträge unter „Kein Anfänger“ an die Adm. dieser Ztg. 1355

Verlag von

# Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Bibliothek pisateljev sedanje dobe:

- Zvezek I.: Novačan Anton, Naša vas, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek II.: Pugelj Milan, Ura z angeli, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek III.: Novačan Anton, Naša vas, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

- Literarna pratika za 1. 1914, vez. K 5.—.
- Aškero Ant., Poslednji Celjan. Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Pugelj Milan, Mali ljudje, broš. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.
- Amicis E. de, Furijs, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
- Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.
- Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
- Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 9.—, po pošti 30 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
- Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.
- Ruska moderna, prevela Minka Govekarjeva, K 4.—, najelegantneje v platno vezana K 6.—, po pošti 20 h več.
- Sienkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9-50.
- Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.
- Marryat, Morski razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Nevele in ortece, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
- Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5.—.
- Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.
- Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Četrty zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
- Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.
- Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
- Molé, Ko so cvele rože, K 2.—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
- Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
- Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.
- Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
- Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.
- Funtek, Godec, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
- Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Šaljivi Slovencev, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1-50, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Zvončki, K 1-50, po pošti 20 h več.
- Tavčar I. dr., Povesti. 5 zvezkov po K 2-40, v platno vezani po K 3.—, v polfrancoski vezbi po K 4-20.
- Guy de Maupassant, Nevele, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.
- Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3.—, vezani K 4.—.

## Neu! In der Lattermann-Allee Neu!

Beginn der Vorstellungen Samstag den 4. April um 8 Uhr abends  
Einzig dastehend der

### zweiradfahrende Bär, rollschuhlaufende Bär

und viele andere Dressur-Akte, wie Elefanten, Hyänen, Wölfe, Schlangen, verschiedene Gattungen Bären, Affen, Hunde, Strauße etc. Vorstellungen finden täglich nachmittags um 4 Uhr u. abends um 8 Uhr statt. Abends Hauptvorstellung. Zu sehen in

## Michels Raubtier-Theater Lattermann-Allee

Alle Nähere besagen die Plakate. Zu diesen hochinteressanten Vorstellungen ladet ganz ergebenst ein  
der Eigentümer

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 2. April. Fürst Sulkowski, I. u. I. Leutn.; Luppy, Kfd.; Ferienovic, Priester, Graz. — Ritter v. Riederer, I. u. I. Rittmeister, Laibach. — Eger, Industrieller, f. Gemahlin, Eisenern. — Quercy, Emilio, Arzte, Paris. — Hüffner, Ingenieur, f. Familie, Forst. — Glachner, Ingenieur, Galleneegg. — Grünfeld, Bernstein, Forgacs, Kohn, Eichler, Schlanger, Feisler, Müller, Loidlsbacher, Karin, Kfd.; Falkner, Künstler, Wien. — Stuller, I. u. I. Leutn. d. R., Krainburg. — Bullath, Profurist, Fiume. — Buchner, Kfm., f. Familie, Obdach. — Bajsch, Kfm., Prag. — Steimlner, Kfd., f. Gemahlin, Pilsen. — Krlus, Rosenstock, Waktor, Kfd., Triest. — Gorup, Kfd., Görz. — Rybicka, Kfd., Stutek. — Nadel, Kfd., Budapest. — Frank, Kfd., Raab.

Grand Hotel Union.

Am 2. April. Lemerz, Kommerzialrat u. Fabriksdirekt., Brünn. — Wang, I. u. I. Oberleutn., Teschen. — Dr. Ernst, Altbogen, Willmann, Sachsel, Kiste; Zwirlein, Tauffig, Emfuhr, Blühweis, Tracta, Pulzer, Bodenmüller, Gruber, Fischer, Kruer, Schwarz, Korn, Neubauer, Schlofing, Kfd., Wien. — Kmetz, Privat; Groß, Kfm., Klagenfurt. — Sernitz, Beamter; Joblach, Kfm.; Huber, Vertreter, Graz. — Vesic, Domicus, Bugice, Hrazdica, Strmac, Kocoger, Sach, Vladimir, Valentin, Lomczynski, Juric, Puslovic, Strozzi, Devac, Mitech, Schauspieler, Agram. — Dreaxler, Kfd., Budapest. — Ballek, Kfd., Proßnitz. — Strant, Kfd., Triest. — Lungenstrab, Kfd., Södingen.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Bojtech Vidmajer gibt schmerzzerfüllt in seinem und im Namen seiner beiden Söhne Ljubomir und Danimir sowie im Namen der Familien: Rotter, Šubic, Kajtšcin und Willmann die traurige Nachricht, daß seine Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Elvira Vidmajer geb. Rotter

nach sehr langem, qualvollem, mit Engelsgebild ertragenem Leiden nachts um 1/11 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im schönsten Alter ruhig und sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag, den 5. d. M. um 1/5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Copova ulica Nr. 21, eingeeignet und hierauf nach dem Friedhofe zum heil. Kreuz zur letzten Ruhe überführt.

Die hl. Seelenmesse wird in der St. Peterskirche gelesen.

Laibach, am 4. April 1914.

I. Leichenbestattungsanstalt Josef Turf.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Johann Kramaršič, I. I. Major i. R., gibt im eigenen wie im Namen seiner Frau Mizi Kramaršič allen lieben Verwandten und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden der unmissgelebten, unvergeßlichen und herzensguten Mutter, beziehungsweise Großmutter, Frau

Anna Kramaršič

welche heute Freitag um 8 Uhr früh nach langen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 90. Lebensjahre selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Samstag, den 4. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Kuhnova cesta Nr. 21, auf den Friedhof zu hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten!

Laibach, am 3. April 1914.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

1377

Advertisement for Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, featuring Aktienkapital 150,000,000 Kronen and Reserven 95,000,000 Kronen. Includes address Prešerenegasse Nr. 50.

Kurse an der Wiener Börse vom 3. April 1914.

Large table of stock market prices (Kurse) from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and exchange rates with columns for 'Schlußkurs', 'Geld', and 'Ware'.

Advertisement for K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach, vormalig J. C. Mayer. Includes contact information (Telegraph, Telephone) and details about services like deposits, loans, and insurance.

(Zwei gewalttätige Gäste.) Die Knechte Franz Tursic und Anton Modic zechten diesertage in einem Gasthause in Podtrajnik und ließen einen Grammophon spielen. Nach einer Weile lud Tursic die Wirtin zum Tanzen ein, was aber diese mit Rücksicht auf die Fastenzeit ablehnte. Darüber erobert, begann Tursic zu erzürnen und zertrümmerte mehrere Gläser. Einen Gast, der ihm beruhigen wollte, schlug er mit einer Bierflasche derart auf den Kopf, daß diese in Trümmer ging. Sodann wurde Tursic samt Tomšic, der für ihn die Partei ergriff, ins Freie befördert. Beide Erzedenen bewaffneten sich sodann mit Holzprügeln, zerschlugen der Wirtin 15 Fensterscheiben und eine größere Anzahl leerer Bierflaschen. Als sich die Wirtin ins Freie begab und Ruhe schaffen wollte, schleuderte ihr Tursic eine Bierflasche an den Kopf und verletzte sie schwer.

(Eine Welttrundreise per Rad.) Man ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Am 15. Mai tritt eine schon seit langer Zeit vorbereitete Welttrundreisegesellschaft ihre Tour pro 1914-1917 von Triest aus an und wird bei dieser Gelegenheit an Interessenten Ansichtskarten von allen bereisten in bezug auf Kunst, Wissenschaft, Historie, Handel und Industrie, Größe und Schönheit wichtigen Orten direkt und einzeln senden. Weiters werden auf vielseitigen Wunsch hin auch verschiedene andere Aufträge, wie photographische Aufnahmen von Seltenheiten, Panoramaaufnahmen, Raritäten usw. befohrt werden. Für Sammler etc. ist noch bemerkenswert, daß durch dieses Unternehmen eine Sammlungsmöglichkeit bis zu 30.000 Stück Karten, d. i. etwa 300 Albums geboten wird. Interessenten mögen Zuschriften an „Globus, 1914-15-16“, Hauptpost Brud a. M., Steiermark, richten.

(Novitäten der Tabakregie.) Die Generaldirektion der Tabakregie bringt zu Ostern einige Novitäten in den Verschleiß, und zwar die Zigaretten „Olympicos“ und „Illustres“ und die „Mirjam“-Zigarette. Die neuen Zigaretten, deren Verschleißpreis eine Krone, bezw. 80 Heller beträgt, sind vollständig aus feinsten Havanna-Tabaken hergestellt und bedeuten einen neuerlichen Versuch, den Liebhabern importierter Havanna-Zigaretten ein gleichwertiges hochfeines Inlandsprodukt in eleganter 25-Packung zu einem verhältnismäßig geringeren Preise zugänglich zu machen. An Konsumenten außerhalb Wiens wird bis auf weiteres die Spezialitäten-Niederlage der Generaldirektion (Wien, 9. Bezirk, Borzellanergasse 51), und zwar über formlose Bestellung (Korrespondenzkarte) die portofreie Zufendung gegen Postnachnahme besorgen. Die „Mirjam“-Zigarette, eine modern gefassierte, leichte, feine mundstücklose Zigarette mit Goldbelag, in hübscher Verpackung zu 10 Stück, zum Einzelpreise von 5 Heller, wendet sich an jene Zigarettenraucher, welche sich nach der letzten Erhöhung der Preise importierter Zigaretten den billigeren ausländischen Zigaretten zugewendet haben, und will ihnen ein preiswürdiges Fabrikat von guter Qualität und geschmackvoller Aufmachung darbieten. Der Verschleiß dieser Zigarette ist allen Stellen — Trafiken und Spezialitätengeschäften — freigestellt. Der Verkauf der Osternovitäten beginnt Anfang April.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Landestheater.) Das Opernensemble des kroatischen Landestheaters gab vorgestern in ungekürzter Form Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“, worin der Hoffmann von Herrn Lovcinski, die Olympia und die Antonia von Frau Marquise de Strozzi, die Giulietta von Fräulein Korosec, ferner die dämonischen Partien von Herrn Vuskovic gefungen wurden. Frau Marquise de Strozzi stellte als Olympia eine überaus reizende Puppenfigur auf die Bühne; Herrn Vuskovic trug sein zündendes Spiel, seine vorzügliche Maske und sein vollwertiger Vortrag reiche Ehtungen nebst einem Vorbeertranz ein; Herr Lovcinski mußte seine ambitionöse Partie mit Geschick und Geschick zur Geltung zu bringen. Injoweit wir uns die Aufführung anhörten, behauptete sie sich, die Barcarole freilich abgerechnet, auf schätzenswerter Höhe. Um des Gelingen des Abends machten sich neben den genannten Hauptkräften Fräulein Valenti und Herr Strmac verdient. Der Chor ließ diesmal jugendfrisches, ausreichend kräftiges Stimmmaterial vermissen. Herr Kapellmeister Sachs dirigierte mit Umsicht. Das Haus war ausverkauft; der Vorstellung wohnte u. a. Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz samt Frau Gemahlin bei.

Gestern gab es vor dicht besetztem Hause Lehárs Operette „Endlich allein“. Der Komponist schwelgt in ersten und im dritten Akte in Wiener Tanzmusik, während er den zweiten Akt opernhafte Akturen annehmen läßt. Die Musik ist wie bei Lehár immer von prickelndem Reize und befindet in der Mischung der Klangfarben den kundigen Instrumentalisten; auch vermittelt sie im zweiten Akte reiche Stimmung. Aber die Verquickung des Operettenhaften und des Opernhaften wirkt stillwidrig. Die Handlung spinnt sich mühsam fort; über die geistlose und geisttötende Ode sollen etliche sogenannte Wixe hinwegtäuschen. — Frau Polakova spielte und sang die Dolly mit zündender Schneidigkeit; in den Vortrag des Edelweißwälzlers legte sie warmquellende Empfindung und erhielt dafür einen Separatbeifall. Fräulein Zupancicova war eine zierliche Tilly von annütiger Beweglichkeit und echt soubrettenhaftem Temperament. Beide Damen erhielten Bukettspenden. Als Graf Splenningen sen. sorgte Herr Grund durch seinen behaglichen individuellen Humor fürs Ergöhen des Publikums, wobei er von Herrn Binički gewissenhaft unterstützt wurde.

Den Baron Hansen gab Herr Strmac sympathisch in Spiel und Gesang. Herr Kapellmeister Hrazdira setzte sich für die leichtflüchtige Wiedergabe der Operette mit redlichem Eifer ein. Das Szenische im zweiten Akte war ein greuliches Konglomerat von allerlei schon längst in die Kumpellammer gehörigen Versatzstücken, die zunächst verblüffend wirkten, dann aber im ganzen Hause schmunzelnde Heiterkeit auslösten. Die Hauptnummern der Operette erhielten reichen Beifall, auch bei offener Szene. Der Vorstellung wohnte u. a. Ihre Excellenz Frau Baronin Schwarz bei.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Die Vorgänge auf dem Balkan.

Durazzo, 3. April. Der Besitz des Justizministers Musid Bei in Libhova ist von griechischen Banden geplündert und niedergebrannt worden. Der Schaden beträgt über 200.000 Franken.

Athen, 3. April. Eine hundert Mann starke Abteilung der heiligen Bataillone, welche von 500 Albanern bei Leskovik angegriffen wurde, mußte ihre Stellung aufgeben. Die Albaner stießen dann auf griechische Truppen und zogen sich kämpfend zurück.

Salonichi, 3. April. Den letzten Meldungen zufolge macht sich an der neuen serbisch-bulgarischen Grenze unter der dortigen Bevölkerung eine Bandenbewegung bemerkbar. Es verlautet, Cernopejev stelle sich an die Spitze der gegen Griechenland gerichteten Bewegung.

Durazzo, 3. April. (Agenzia Stefani.) Epiroten, die sich gestern in Korica angesammelt und heimlich Verstärkungen erhalten hatten, griffen unversehens die albanischen Häuser der Stadt an und begannen auf sie zu feuern. Der holländische Major Rueller, der Kommandant der albanischen Gendarmerie, beschränkte sich auf die Verteidigung. Die Albaner wurden von den Angreifern überwältigt. Major Rueller wurde schwer verwundet. Die Einnahme der Stadt Korica steht unmittelbar bevor. Die Muselmanen aus der Umgebung versuchten die Stadt zu verteidigen. In anderen Städten des südlichen Albanien wurden die albanischen Besatzungen vertrieben.

### Eine Katastrophe im ewigen Eis.

St. John (Neufundland), 2. April. Von der Besatzung des Dampfers „New-Foundland“ wurden beim Robbenfange auf einem Eisfelde während eines schweren Sturmes 173 Mann abgetrieben. Nach 48 Stunden wurden 50 Personen teils tot, teils sterbend aufgefunden. Mehrere Schiffe suchten nach den übrigen Personen. Nach einer vom Segelschiffe „Bellaventure“ hier eingetroffenen Nachricht wurden 40 Mann der Besatzung des „New-Foundland“ aufgefunden. 30 Mann, die unter dem Frost stark gelitten hatten, sind von der „Bellaventure“ aufgenommen worden. 30 Robbenfänger werden noch vermisst. — Weiters wird gemeldet: Das Segelschiff „Southerncross“, das mit einer Robbenladung vom St. Lorenzo-Golfe kam, wurde am Dienstag früh bei einem schweren Sturme in der Nähe des Kaps Race zum letztenmale bemerkt. Seit dieser Zeit ist über den Verbleib des Schiffes keine Nachricht mehr eingetroffen. Das Schiff hatte 173 Mann an Bord.

St. John, 3. April. Heute nachts wurde amtlich ein Bericht veröffentlicht, demzufolge die Gesamtzahl der Toten beim Unglück, das die Besatzung des Dampfers „Newfoundland“ getroffen hat, 64 beträgt, die der Überlebenden 37, die sämtlich schrecklich durch den Frost gelitten haben. Der Dampfer „Bellaventure“, mit den meisten Toten und 35 Überlebenden an Bord, ist seit heute morgens hier fällig. Von der „Southerncross“ hat man bisher noch nichts gehört.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

1385

Pr VII 25/14/1

## Erkenntnis.

### Im Namen Seiner Majestät des Kaisers

hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 825 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift „Dan“ auf der ersten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift „Čudna kultura“ begründet im letzten Satze, beginnend mit „Tako početje“ bis zum Schlusse, sowie der Absatz, beginnend mit „Trdno upamo“ und endend mit „trobajnica“ des Artikels „Sijajna manifestacija“ den objektiven Tatbestand des Verbrechen nach § 58 c und 59 c St. G., ferner der Inhalt der auf der dritten Seite abgedruckten Notiz „Gorica“, beginnend mit „Hotel pri treh“ und endend mit „zabeležimo tudi mi“ den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G., endlich der Inhalt der auf der dritten Seite abgedruckten Notiz „Kakšen razloček“, beginnend mit „V pondeljek“ und endend mit „Velezdajalce“ den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G. und Art. IV. des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. ex 1863.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 825 der Zeitschrift „Dan“ vom 3. April 1914 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6, R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanstandeten Artikel erkannt.

Laibach, am 3. April 1914.

1349

E 6/14/8

### Dražbeni oklic.

Dne 4. maja 1914

dopoldne ob 9. uri bo pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 1 dražba zemljišča vl. št. 12, 13, 26, 30 k. o. Cajnarje, 58 in 108 k. o. Otave, vredno 950 K.

Najmanjši ponudek znaša 634 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, so na vpogled pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 4, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišju spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem okraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Cerknici, oddelek II., dne 28. marca 1914.

1371

E 348/13/13

### Ustavitev dražbenega postopanja.

Na zahtevanje Terezije Jančar v Hočevju št. 18 glede nepremičnine vl. št. 84, k. o. Zdenska vas uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo in zato ne bo na dan 16. aprila 1914 dopoldne ob 10. uri določenega dražbenega obroka.

C. kr. okrajna sodnija Vel. Lašče, oddelek II., dne 31. marca 1914.

## Die drei Lieben der Dete Voss

Von Viktor v. Kohleneck



Neuester Band der Allstein-Bücher

K 1,20

Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
3.	2 U. N.	733,0	15,5	SW. stark	bewölkt	0,4
	9 U. Ab.	32,8	11,0	SW. mäßig	„	
4.	7 U. F.	32,9	9,7	SW. schwach	„	0,4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 10,6°, Normale 7,3°.

Wien, 3. April. Wettervoransage für den 4. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Zeitweise bewölkt, unbestimmt, warm, mäßige Lokalwinde. — Für Ungarn: Mildes Wetter zu erwarten, stellenweise Regen, eventuell Gewitter.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\*\* (Kaiser Franz Joseph-Zubiläumstheater.)** „Hier in dieser Natur liegt etwas, das auch das Ungewöhnliche in uns herausfordert. Die Natur geht ja hier selbst über alles gewöhnliche Maß hinaus... Die Vorstellungen der Menschen sind entsprechend maßlos. Ihr Sagen, ihre Märchen klingen, als hätte man ein Land auf das andere getümt und vom Nordpol kommen die Eismassen nur so hergetanzt. Du lachst! Aber höre nur einmal diese Sagen! Sprich nur einmal mit den Leuten und du wirst sofort begreifen, warum der Pfarrer Adolf Sang der Mann nach ihrem Herzen ist. Ihr Glauben paßt hieher... Zuweilen erblickt sie ihn im fürchterlichen Unwetter mitten auf dem Meere... Er tut wohl ein Wunder — und dann weiter — zu anderen Fischerhütten — und hier wiederum. Sie erwarten das gleichfalls von ihm.“ In diesen Worten der gelähmten Gattin des Pfarrers Sang liegt zum Teile die Deutung des Schauspiel „Über unsere Kraft“ (erster Teil) von Björnsterne Björnson. Die Menschen werden von Sang zum Glauben an das Wunder gezwungen, weil sie an das Wunder glauben wollen, denn Glaube und Wille sind eins. Sein sterbenskrankes Weib glaubt jedoch nicht an die Wunderkraft ihres Mannes, sie glaubt nur an seine Liebe. Ihr Bekenntnis drückt sie in der Erklärung aus: „Seine Wunder finden ihre Erklärung, daß er nicht übermächtig ist, denn er vermag nur deshalb mehr als die anderen, weil ihm so vieles in anderen Richtungen fehlt!“ An der gelähmten Frau scheitert die Kraft seiner Suggestion, denn sie glaubt nicht an seine Wunderkraft, ebensowenig wie seine Kinder, die er zu seiner Unterstützung herbeiruft, daran glauben. Er will über seine und ihre Kraft hinaus die Heilung erzwingen und richtet sich und die geliebte Frau dadurch zugrunde. Er strebt über seine Kraft hinaus, sein Wollen überstiegt sein Vermögen, er scheitert an der Grenze des Unerforschlichen, er wollte den Schleier, der über dem Rätsel des menschlichen Daseins ruht, lüften, er wollte, durchglüht von heiliger Begeisterung, für eine edle Sache, die in seinem Herzen einem tiefgehenden Bedürfnisse entgegenkam, seinen Glauben anderen übertragen, denen die Fähigkeit dazu mangelte, d. h. die ihre Willenskraft nicht ausschalten ließen. Mit dem unerwarteten Ende seiner Gattin stürzt das ganze kühne Gebäude der transzendenten Welt, das er sich auf der Basis des Hypnotismus aufgebaut, in Trümmer und die erschütterndste Tragik liegt in den Worten des Wundertäters Sang: „Aber so war es nicht gemeint? Oder —? Oder —?“ Sie drücken den bitteren Zweifel an seiner Kraft aus und dieser Zweifel, der seine innere Welt vernichtet, bricht ihm das Herz. — Die ergreifende Wirkung der gedankentiefen Dichtung läßt sich durch die eigenartige Stimmung erklären, die das Geheimnisvolle, Fremde aus fernen Landen im Zuhörer weckt und sein Fühlen und Denken gefangenimmt. Die hoffnungslose Sehnsucht nach der Wiedergewinnung des verlorenen Glaubens, wie sie sie aus den Reden des Sohnes Sangs und des Schwärmers Bart, der nach dem Wunder der Gottheit verzweifeln sucht, tönt und klagt durch das Stück, ergreifend, spannend und erschütternd. Meisterhaft ist die Technik, die mit den einfachsten Mitteln, mit Reden und Gegenreden die tiefsten Eindrücke erzielt. Die Aufführung der gedankentiefen Dichtung gehörte zu den besten Leistungen dieser Spielzeit; sie erreichte der Regiekunst des Herrn Kopal und allen Darstellern zur Ehre; sie bewies, wie denkende und begabte Künstler mit höheren Aufgaben wachsen. Herr Ferstl charakterisierte den Pfarrer Sang in einfachen, edlen Linien mit einer Unterströmung von Güte und Herzenswärme, frei von jedem salbungsvollen Tone, Fräulein

Hart fand für seine sterbenskrante Frau die rührende, milde Sprache der liebenden Dulderin, die nicht glaubt, aber liebt. Herr Holger und Fräulein Reimar gestalteten das Geschwisterpaar, das den Glauben verloren hat, natürlich und überzeugend. Herr Kopal sprach den Schwärmer Bart kraftvoll, ernst und eindrucksvoll. Die Pastorenkonferenz war durch die Herren Wurz, Flober, Stöger, Lorellh, Deisenhofer und Hornitz würdig vertreten. Frau de Polany spielte die Schwester der Kranken mit sanfter Zurückhaltung, die Damen Wolf und Linhart ergänzten in kleinen Rollen das ganze Gute. Der Abend war gewiß genussreich, leider ließen sich sehr viele Theaterfreunde diesen Genuss entgehen.

— (Aus der Kanzlei des Landestheaters.) Heute wird als Benefizvorstellung Govekars Volksstück „Legionarji“ aufgeführt werden. In den Hauptrollen sind die Damen Gjorgjevičeva, Winterova und Bukelova sowie die Herren Grom, Povhe, Strbinšek und Sest beschäftigt. Bei der Vorstellung wirkt der ehemalige Chor der slovenischen Oper und das Militärorchester mit. — Morgen geht zum letztenmale als Nachmittagsvorstellung der Schwank „Der müde Theodor“ in Szene, worin Herr Povhe bei der Premiere den größten Heiterkeitserfolg erzielte. Abends wird das Volksstück „Legionarji“ wiederholt werden. Die beiden Sonntagsvorstellungen finden bei ermäßigten Preisen statt. — Dienstag wird als die letzte Benefizvorstellung Nicodemis „Reiberbusch“ (Perjanica) gegeben werden. In der Gerascholle (Henry) debütiert Herr Jerdo Trampuz, Eleve der Schauspielerschule Otto in Wien. — Karten für alle vier Vorstellungen sind im Vorverkauf in der Trafik Cesarek in der Schellenburggasse erhältlich.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute findet zum Ehrenabend des Herrn Direktors Franz Schramm die Aufführung von Bahrs geistvollem Lustspiel „Konzer“ mit Herrn Direktor Schramm in der Rolle des Dr. Franz Jura statt. — Morgen nachmittags gelangt zum Vortrage des gesamten technischen Personals der amüsante Schwank „Die spanische Fliege“ bei bedeutend ermäßigten Preisen zur letzten Aufführung. Als Schlussvorstellung geht morgen abends die lustige Posse „Der Bauernschred“ in Szene.

— (Philharmonische Gesellschaft in Laibach.) Montag den 6. April um halb 8 Uhr abends findet in der Tonhalle das fünfte Mitgliedkonzert statt. Gesang: Fräulein Fanny Pracher, Opernjängerin der vereinigten Bühnen in Graz. Leitung: Herr Musikdirektor Rudolf von Weis-Ostborn. Vorträge: 1.) Vierte Sinfonie in G-Dur für großes Orchester und Sopransolo von Gustav Mahler. 2.) Drei Gedichte für eine Frauenstimme und Orchester von Rich. Wagner (instrumentiert von Felix Mottl): a) „Stehe still!“ b) „Im Treibhaus“. c) „Schmerzen“. 3.) Sinfonischer Prolog zu Sophokles' „König Odipus“, Op. 11, für großes Orchester von Max Schillings.

— (In Reclams Universal-Bibliothek) sind in der letzten Zeit folgende Bändchen neu erschienen: Nr. 5641. Opernbücher 76. Band: Richard Wagner: Das Rheingold. Vorabend zu dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Vollständiges Buch. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Kruse. — Nr. 5642. Opernbücher 77. Band: Richard Wagner: Die Walküre. Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Vollständiges Buch. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Kruse. — Nr. 5643. Opernbücher 78. Band: Richard Wagner: Siegfried. Zweiter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Vollständiges Buch. Herausgegeben und

eingeleitet von Georg Richard Kruse. — Nr. 5644. Opernbücher 79. Band: Richard Wagner: Götterdämmerung. Dritter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Vollständiges Buch. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Kruse. — Nr. 5645. Opernbücher 80. Band: Richard Wagner: Rienzi, der letzte der Tribunen. Große tragische Oper in fünf Aufzügen (nach Bulwers gleichnamigem Roman). Vollständiges Buch. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Kruse. — Nr. 5646. 5647. Berthold Auerbach: Die Frau Professorin. Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte. Mit einer Einleitung von Doktor Eugen Wolbe. — Nr. 5648. Das Impfgesetz für das Deutsche Reich vom 8. April 1874. Mit Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Dr. Paul Michaelis. — Nr. 5649. Koloman Mikszath: Melchior Rathangy. Erzählung. Autorisierte Übersetzung aus dem Ungarischen von Josefina Kaufmann. — Nr. 5650. Heinrich von Schullern: Verggessen und andere Erzählungen. Mit dem Bildnis des Verfassers und einer Einleitung von Dr. Robert Reinhard. — Nr. 5651. 5652. Dr. Heinrich Leiser: Die Welt der Kolloide. (Bücher der Naturwissenschaft, herausgegeben von Prof. Dr. Siegmund Günther. 21. Band.) Mit 7 Tafeln und 15 Abbildungen im Text. — Nr. 5653. Anna Croissant-Rust: Nikolaus Kägele und andere Novellen. Mit einer Einleitung von Fritz Droop. — Nr. 5654. Adolf Gerstmann: Die Geschichte vom Mühlhofbauer. Novelle. — Nr. 5655. Dramatische Zwiegespräche. Aechtes Bändchen. Für das Berufs- und die Dilettantenbühne gesammelt und mit der vollständigen Regiebearbeitung herausgegeben von Georg Richard Kruse. — Nr. 5656. I. Reja: Villa Idylle und andere Humoresken. — Nr. 5657. 5658. Richard Wagner: Autobiographische Skizze. Eine Mitteilung an meine Freunde. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Kruse. — Nr. 5659. 5660. Richard Wagner: Ein deutscher Musiker in Paris. Novellen und Aufsätze. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Kruse.

— (Bronislaw Huberman) hatte in seinem Eröffnungsfeierkonzert im großen Saale des Wiener Konzerthauses am 24. Oktober nach dreijähriger Pause einen geradezu sensationellen Erfolg. Der Riesensaal war schon zwei Tage vor dem Konzert vollständig ausverkauft, das begeisterte, sichtlich ergriffene Publikum überschüttete ihn schon nach dem Beethovenischen Violinkonzert mit großem Beifall, während sich die Begeisterung am Schlusse des Konzertes zu einer tumultuarischen Ovation für den Künstler steigerte, so daß Zugaben unvermeidlich wurden. Huberman spielte erstmalig seine neu erworbene Stradivarius; die gesamte Wiener Presse bestätigt den einzig dastehenden Erfolg, u. a. sagt die „Neue Freie Presse“, so groß und so edel sei das Beethovenische Violinkonzert wohl noch selten in Wien erklingen. Das „Neue Wiener Journal“ schreibt wie folgt: „Bronislaw Huberman war es, der nach dreijähriger Pause wiederkam, um uns mit seiner, von uns als das Höchste im Geigenspiel geschätzten Kunst zu beglücken. Hochaufgerichtet, den Blick mit alles verschlingender Glut nach innen gekehrt, stand er ebenso wie früher vor uns, das Mensch gewordene heilige Feuer. Beethovens im doppelten Sinne des Wortes einziges Violinkonzert spielte er natürlich in jener nur ihm möglichen überirdischen Art und wie eindringlich er das im Grunde doch nur elegante Violinkonzert Mendelssohns zu vertiefen verstand, steht gewiß einzig da.“

**CHAMPAGNE**  
**MOËT & CHANDON**  
**WHITE STAR**

Für den Monat August wird eine  
**sonnige Wohnung**  
mit 3 Zimmern samt Zugehör (ev. auch Badezimmer) für 2 Personen in der Nähe des Gerichtsgebäudes oder mit Gartenbenützung auch sonst in der Stadt  
**gesucht.**  
Anträge mit Preisangabe unter „Dr. K.“ bis zum 15. d. M. an die Administration dieser Zeitung. 1373 2-1

**Komptoirist**  
jüngere Kraft, der slovenischen und womöglich der italienischen Sprache in Wort und Schrift sowie der deutschen Umgangssprache mächtig, wird zum Eintritt  
**per 1. Mai aufgenommen.**  
Ausführliche Offerte sind an das Tuchversandhaus **FRANZ SCHMIDT, Jägerndorf, Oesterr.-Schlesien**, zu richten. 1304

Depot der  
**k. u. k. Generalstabskarten**  
Masstab 1:75.000.  
Preis per Blatt 1 K, in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.  
lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Zu kaufen gesucht  
sehr gut erhaltenes  
**I<sup>a</sup> Pianino**  
Offerte mit Preisangabe erbeten an  
**Dr. Wormser, Trifail.** 1369